Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1½ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum; Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 25. Juli. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Ober-Buchhalter bei der Regierungs-Hauptkasse zu Erfurt, Rechnungsrath Borheck, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schullehrer Kulessa zu Bobern im Kreise Lyck und dem emeritirten Schullehrer Peter Joseph Kuester zu Deutz im Landkreise Köln das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Sergeanten Lysius und dem Gefreiten Mischke im 3. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 20, dem Füsilier Settnik im 1. Garde-Regiment z. F. und dem Haushälter Karl Nagel zu Breslau die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den außerordentlichen Professor Dr. Cosack in Königsberg zum ordentlichen Professor in der theologischen Fakultät daselbst; den Kaufmann Eduard Harmsen in Arequipa (Peru) zum Konsul daselbst; sowie an Stelle des auf sein Gesuch entlassenen bisherigen Konsuls Runnerström in Malmoe den dortigen Kaufmann Th. Flensburg zum Konsul daselbst zu ernennen; und gemäß der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Brieg getroffenen Wiederwahl, den Stadtsyndikus und Rathsherrn Groß als Beigeordneten der Stadt Brieg für eine neue sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen; endlich dem Post-Direktor Milstrich zu Memel die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kaisers von Rußland Majestät ihm verliehenen St. Stanislaus-Ordens dritter Klasse und dem Bankier Franz von Olfers zu Münster zur Anlegung des ihm verliehenen Riterkreuzes des Ordens vom heiligen Grabe in Jerusalem zu ertheilen.

Der bisherige Kreisrichter Daechsel in Sömmerda ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Sangerhausen und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Naumburg mit Anweisung seines Wohnsitzes in Sangerhausen ernannt worden.

Der bisherige Kreisrichter Horn zu Flatow ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht zu Marienburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes in Stuhm ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Triest, Donnerstag 24. Juli. Prinz Peter von Oldenburg ist hierselbst eingetroffen.

London, Donnerstag 24. Juli. Mit dem Dampfer „City of Baltimore" eingetroffene Nachrichten aus Veracruz vom 2. Juni melden, daß die Franzosen ein beträchtliches Korps Mexikaner bei Cerro de Borgo überfallen und geschlagen haben. Am 14. Mai waren die Mexikaner zurückgekehrt, hatten die Franzosen am 15. angegriffen, aber kein Resultat erzielt. Französische für Orizaba bestimmte Transporte sind mit ihrer Eskorte in die Hände der Mexikaner gefallen. Die Franzosen haben in Orizaba nur wenig Provision.

London, Donnerstag, 24. Juli, Mittags. Die Bank von England hat den Diskont von 2½ auf 2 Prozent reducirt.

London, Donnerstag, 24. Juli, Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Newyork vom 12. d. wurde am 10. am James-Flusse eine Kanonade gehört. Zahlreiche Guerillas-Banden- der Konföderirten zeigen sich in Kentucky. Die Munizipalitäten der bedeutenderen Städte bieten für Rekruten Zulage-Prämien zu den Prämien der Regierung. Für Brotpreise ist ein Maximum festgesetzt. Der Senat hat den Präsidenten Lincoln autorisirt, Neger als Arbeiter für den Militärdienst aufzunehmen.

Die Journale von Richmond erachten die neue Stellung Mac Clellan's als eine für ihn vortheilhaftere.

Belgrad, Donnerstag, 24. Juli. Dem heute abgehaltenen Requiem zum Gedächtniß für die im Juni gefallenen Serben wohnte der Fürst von Serbien bei.

Gestern ist hierselbst eine Depesche Seitens der zu Konstantinopel tagenden Konferenz an die Vertreter der Mächte eingetroffen, welche besagt, der Fürst von Serbien möge Vorsorge treffen, daß während der Dauer der Konferenzen die Rechte und das Gebiet der Türken nicht verletzt werden, da auch die Pforte eine gleiche Erklärung bezüglich des serbischen Eigenthums abgegeben habe.

Der Fürst hat bei dem darauf stattgehabten Empfange der Vertreter der Mächte erklärt, Serbien vermeide bereits seit der Einstellung der Feindseligkeiten jeden Konflikt. Nach der nunmehr erfolgten Erklärung der Pforte werde dies um so mehr geschehen.

Paris, 24. Juli. Die heutige „Patrie" schreibt: Man versichert, daß Garibaldi entschlossen sei, mit 6000 Freiwilligen auf römischem Gebiete zu landen und sechs französische Schiffe ausgeschickt seien, die Landung zu hindern. — „Esprit public" meldet, daß General Forey Instruktionen mitnehme, welche die französische Intervention von jeder Verbindung mit General Almonte entbinde, mit dem ein Uebereinkommen nie bestanden hat.

Deutschland.

Preußen. ☐ Berlin, 24. Juli. [Vom Hofe; Konferenz der japanesischen Gesandtschaft rc.] Heute Abends 8 Uhr 20 Minuten ist die Königin von der Wildparkstation zu Potsdam aus über Kassel, Frankfurt a. M., Darmstadt, Manheim rc. an den großherzoglichen Hof nach Karlsruhe abgereist. Bei der Abreise waren der König und die königlichen Prinzen zugegen. Wie schon mitgetheilt, gedenkt die hohe Frau höchstens 14 Tage in Karlsruhe zu verweilen und dann wieder nach Potsdam zurückzukehren, da um diese Zeit die Niederkunft der Frau Kronprinzessin erwartet wird. Morgen Vormittags kommt der König von Potsdam nach Berlin, um mit den Ministern zu konferiren. — Heute Vormittags 11 Uhr begaben sich die japanesischen Fürsten mit den hervorragendsten Mitgliedern der Gesandtschaft, begleitet von den Gesandten Grafen zu Eulenburg und dem Attaché v. Bunsen, in das auswärtige Ministerium und fand dort eine Konferenz statt, die von 11 bis ½2 Uhr dauerte und in welcher, wie ich höre, der Handelsvertrag unterzeichnet worden ist. Nachmittags machte der großbritannische Gesandte, Lord Loftus, den Fürsten im Hotel seinen Gegenbesuch. Morgen Vormittags 11 Uhr fährt die Gesandtschaft nach Spandau, besichtigt daselbst die Gewehr- und Pulverfabrik, die Geschützgießereien und übrigen Militär-Anstalten und wohnt alsdann den Schießübungen bei. Zum Diner kehren die Japanesen von Spandau nach Berlin zurück und erscheinen Abends im Krollschen Etablissement. Am Sonnabend wollen unsere Gäste die Borsigsche Maschinenbauanstalt und darauf das Zeughaus in Augenschein nehmen. Nachmittags ist ihnen zu Ehren großes Diner bei dem Grafen Bernstorff, zu welchem auch mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps und Räthe aus dem Ministerium, sowie Herr de Clercq geladen sind. Das Diner im neuen Palais zu Potsdam ist bis Montag verschoben worden. — Am Dienstag Abends empfing der Minister Graf Bernstorff den Präsidenten der Negerrepublik Liberia, Mr. Benson, welcher sich seit einigen Tagen mit einem Sekretär und Dolmetscher hier aufhält. Mr. Benson hat die Absicht, mit unserer Regierung einen Handelsvertrag abzuschließen und sollen die Verhandlungen in nächster Woche beginnen. Heute war derselbe mit seinen Begleitern in Potsdam und nahm die Sehenswürdigkeiten dieser Stadt in Augenschein. — In Arnims Hotel war gestern Abends dem aus Griechenland zurückgekehrten Hofbaurath, Prof. Strack zu Ehren ein glänzendes Festmahl, das bis Morgens 3 Uhr dauerte. In große Heiterkeit versetzte der Baumeister Adler dadurch die Gesellschaft, daß er im Kostüm eines griechischen Rhapsoden die Auffindungen des Prof. Strack in photographischen Abbildungen vorführte.

— [Steinsalzlager bei Erfurt.] Am 14. Juli d. J. sind in dem einen der für Rechnung des Staats betriebenen Schächte bei Erfurt in 160⅜ Lachter (1069⅙ Fuß) Teufe die obersten Lagen des daselbst bekannten, in der mittleren Gruppe der Muschelkalkformation auftretenden Steinsalzlagers angetroffen worden. Das Salz ist nach den vorliegenden Probstücken stark durchscheinend, von krystallinischer Textur, jedoch durch Eisenoxyd etwas röthlich gefärbt. Der letztere Umstand, sagt die „A. P. Z.", hat nichts Unerwartetes oder Auffälliges, da erfahrungsmäßig die oberen Theile der Steinsalz-Lagerstätten oft durch fremdartige Beimengungen verunreinigt sind, auch durch die Bohrversuche zu Erfurt bereits konstatirt ist, daß das reine wasserhelle Krystallsalz in dem unteren, etwa 40 Fuß mächtigen Theile des oberen Lagers sich vorfindet. Da die größten Schwierigkeiten nunmehr überwunden sind und insbesondere von den in den hangenden Schichten der Muschelkalkformation erwarteten Wasserzuflüssen nichts mehr zu besorgen ist, so steht der baldigen Eröffnung der Steinsalzgewinnung, sobald die Schächte bis in die reinen Steinsalzschichten niedergebracht worden sind, ein ferneres Hinderniß nicht mehr entgegen.

— [Erleichterung im telegraphischen Verkehr.] Die an die Post zu zahlende Gebühr für solche telegraphische Depeschen, welche nach dem Verlangen der Aufgeber von der Telegraphenstation des Adreßorts an die Postanstalt daselbst zur Aufbewahrung bis zur Abholung abgegeben werden sollen und zu diesem Ende mit der Bezeichnung „poste restante" versehen sind, ist von 6 Sgr. auf den Betrag von 2 Sgr. ermäßigt worden.

— [Die Herabsetzung der Orchesterstimmung.] Die „Stern-Zeitung" schreibt: Die bedeutende Erhöhung, welche die Orchesterstimmung seit dem vorigen Jahrhundert erfahren hat, und die Ungleichheit derselben in den verschiedenen Hauptstädten ist seit längerer Zeit als ein Uebelstand erkannt worden. Demselben zu begegnen ist man jetzt in mehreren Ländern bemüht. In Paris war vor einigen Jahren zur Berathung dieser Angelegenheit eine Kommission zusammengetreten, in welcher Berlin durch Meyerbeer vertreten war. In Folge der Berathungen dieser Kommission, welcher 25 verschiedene jetzt geltende Stimmungen vorlagen, ist in Frankreich eine herabgesetzte gleichmäßige unveränderliche Normalstimmung eingeführt worden, nach welcher das eingestrichene a als Normalton 870 einfache Luftschwingungen in der Sekunde hat. Diese mit der Abänderung einiger Instrumente nothwendig verbundene Maßregel verlangte in Paris die Herabsetzung der Orchesterstimmung der großen Oper um etwa einen Viertelton. In Wien, wo nächst Petersburg die höchste Orchesterstimmung ist, wird bei Annahme desselben Normaltons die Herabsetzung um ungefähr einen halben Ton erforderlich und steht in ziemlich sicherer Aussicht. Ueber die Durchführung eben dieser Maßregel in Preußen schweben seit einiger Zeit Verhandlungen, und sind Seitens der Regierung die geeigneten Schritte gethan, um über dasjenige, was in dieser Rücksicht zweckmäßig und den Betheiligten erwünscht ist, möglichst vollständige Information einzuziehen.

— [Die Gesammtkosten der ostasiatischen Expedition], welche durch Gerüchte stark übertrieben worden sind, wurden ursprünglich nach einem Ueberschlage auf 340,360 Thlr. berechnet. Darauf sind durch die Etats von 1860 und 1861 150,000 und 100,000 Thlr. bewilligt worden, so daß noch 90,360 Thlr. in diesem Jahre zu decken bleiben.

— [Ausmünzungen.] Nach den vom Finanzminister der Budgetkommission der Abgeordneten vorgelegten Nachweisungen sind in der Königlichen Münze im Jahre 1861 ausgemünzt worden: 2488 Stück Goldkronen, 9490 Stück Doppelthaler, 12,745,183 Einthaler, 1 Million Krönungsthaler, 50,000 Mansfelder Bergsegensthaler, 41,545½ Thlr. in ⅙ Stücken, 22,854 Thlr. 5 Sgr. in $1/12$ Stücken, 71,994 Thlr. 26 Sgr. in ganzen und halben Silbergroschen und 47,808 Thlr. 18 Sgr. in Kupfermünze. Zusammen in Münzen königlich preußischen Gepräges hat die königliche Münze im Jahre 1861 geliefert 14,021,172 Thlr. 24 Sgr. Für fremde Regierungen 43,350 Thlr. Die baaren Bestände der Münze betrugen Ende 1861 426,352 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf., die Metallbestände 2,293,487 Thlr. 27 Sgr. 3 Pf.

— [Brandstiftung.] Der Arbeiter, welcher unter dem Verdacht, das Feuer, durch welches das Proviantmagazin zerstört worden, angelegt zu haben, verhaftet ist, hat zwar noch immer kein Geständniß abgelegt, die Verdachtsgründe gegen ihn mehren sich jedoch durch die weiteren Ermittelungen der Art, daß wenigstens die Erhebung einer Anklage gewiß zu sein scheint. Namentlich verdächtig ist folgender Umstand: Der Verhaftete war bekanntlich mit dem Magazinaufseher kurz vor dem Ausbruch des Feuers in heftigen Streit gerathen, weil ihm Letzterer nicht augenblicklich ein Abgangszeugniß ausstellen wollte. Darauf hatte er sich nach dem zum Wasser führenden Ausgang gewendet. Kurz vor demselben, und zwar in der unmittelbarer Nähe des Ortes, von dem gleich darauf das Feuer ausgegangen, begegnete ihm ein anderer Arbeiter, der über die Anwesenheit seines entlassenen früheren Kollegen erstaunt schien. Diesen fragte der Verhaftete, ob er nicht wisse, wo der Aufseher sei, obgleich er sich eine Minute vorher mit diesem gezankt hatte. Jedenfalls hat er diese wissentlich falsche Frage nur gethan, um seine Anwesenheit im Magazin zu rechtfertigen. Der Andere verneinte diese Frage und entfernte sich aus dem Magazin, während der Verhaftete seinen Weg in demselben fortsetzte, als ob er den Aufseher suchen wolle. Wenige Minuten später stand das Haus in hellen Flammen. (Ger.-Z.)

— [Bebauungsplan.] Bekanntlich liegen gegenwärtig Sr. Maj. dem Könige resp. den betreffenden Behörden die einzelnen Sektionen des Bebauungsplanes der Umgebungen von Berlin zur Genehmigung resp. Feststellung vor, welche bestimmt sind, die Straßenzüge zu bestimmen, in denen sich die künftige Baulust zu bethätigen hat. Wie großartig das Werk ist, das einen Aufwand von 20—30,000 Thlr. kostet, mag man daraus abnehmen, daß der Plan z. B. die Ortschaften Pankow, Charlottenburg rc. umfaßt und bis zum Spandauer Berg reicht. Daß eine solche weise Voraussicht auf entfernte Zeiten nothwendig ist, wird man nicht verkennen, wenn man bedenkt, daß Berlin sich in den letzten Jahren um etwa 13,000 Seelen jährlich, also um eine nicht kleine Provinzialstadt vergrößert hat.

— [Für den Handelsverkehr mit Polen] verdient es beachtet zu werden, daß nach Art. 7 des publizirten kaiserlich russischen Ukas vom 24. Mai (5. Juni) 1852, die bürgerliche Gleichstellung der Juden im Königreich Polen betreffend, von dessen Publikation an keine schriftliche Zivil- oder Handelsakte, als da sind: Testamente, Verträge, Verpflichtungen, Obligationen, Wechsel Rechnungen, Handelsbücher und Korrespondenzen, sowie Akte und Dokumente irgendwelcher anderen Art, in hebräischer oder in jüdisch-deutscher Sprache, oder in irgendwelcher Sprache mit hebräischer Schrift geschrieben oder unterschrieben werden dürfen und zwar bei Ungültigkeit des Aktes. Bei der Wichtigkeit dieser Vorschrift für den Handelsverkehr mit Polen findet das k. sächsische Ministerium des Innern sich veranlaßt, den sächsischen Handels- und Fabrikstand auf erstere besonders aufmerksam zu machen.

Oestreich. Wien, 22. Juli. [Die Gesandtenkonferenzen] nehmen einen sehr langsamen Verlauf, und es haben bis jetzt nur vier Sitzungen stattgefunden, ohne daß dadurch das Werk der Bundesreform wesentlich gefördert worden wäre. Die Hoffnungen auf irgend ein ersprießliches Resultat werden demnach auch immer geringer, insbesondere da die alten Meinungsverschiedenheiten immer wieder zum Vorschein kommen. Sehr übel ist man hier in diesem Augenblick auf Hrn. v. Beust, den früheren Herzensfreund des Grafen Rechberg, zu sprechen. Derselbe war von allem Anfange an gegen die Wiener Konferenzen, da dadurch Preußen unnöthigerweise gereizt werden würde, und schickte dem sächsischen Gesandten Instruktionen, welche ihm eine sehr reservirte Haltung vorschreiben, mit welcher man aber hier durchaus nicht zufrieden ist. Dazu kommt noch die Haltung Sachsens gegenüber dem französisch-preußischen Handelsvertrage und seine geringe Neigung, dieselbe in einer den diesseitigen Intentionen entsprechenden Weise zu modifiziren. Die Nachricht eines Frankfurter Blattes, daß Sachsen erklärt habr, daß der Eintritt Oestreichs in den Zollverein für das Dresdener Kabinet ein Grund sein würde, den preußisch-französischen Handelsvertrag vorläufig fallen zu lassen, ist ganz ungegründet. Die Bemühungen, welche in dieser Richtung in Dresden gemacht worden sind, haben, wie ich auf das Bestimmteste versichern kann, den erwünschten Erfolg nicht gehabt, und ist dies ein Hauptgrund, warum man hier gegen das Dresdener Kabinet übel gestimmt ist. (Schl. Z.)

— [Die Anerkennung Italiens.] Die „BHZ." schreibt: Daß Oestreich nicht auf die Länge die einzige europäische Macht bleiben kann, welche dem faktischen Zustande Italiens die formelle Anerkennung versagt, darüber macht sich Niemand hier ein Hehl. In der diplomatischen Welt bezweifelt demnach Niemand, daß eine Veranlassung sich in naher Zeit darbieten wird, um Oestreich aus der Verlegenheit, in der es sich gegenwärtig unverkennbar befindet, einen Ausweg an die Hand zu geben. Der montenegrinisch-serbischen Diplomatenkonferenz wird, wenn nicht alle Zeichen trügen, diese Aufgabe beschieden sein.

Hannover, 22. Juli. [Der hannoversche Handelstag] nahm in seiner zweiten Sitzung folgenden Antrag mit allen gegen eine Stimme an. Der Handelstag erblickt in dem Handelsvertrage zwischen Preußen und Frankreich ein Ereigniß von überwiegendem Nutzen für den Zollverein und für unser Land insbesondere, und spricht den dringenden Wunsch aus, daß unser Königreich demselben baldigst beitreten möge. (H. B. H.)

Frankreich.

Paris, 22. Juli. [Tagesbericht.] Der französische Konsul in Richmond, Herr Paul ist von der Regierung hierher berufen worden. — Mit Nicaragua sollen Unterhandlungen wegen der Erbauung eines Kanals zwischen dem atlantischen und Stillen Ocean angeknüpft sein. Die Gesellschaft, welche sich um die Koncession bewirbt, soll unter französisches Protektorat gestellt werden. — Der Abschluß des Vertrages mit dem Kaiser von Anam soll anfänglich auf Schwierigkeiten gestoßen sein. Zunächst wollte er keinen französischen Gesandten in Hue empfangen, weil diese Stadt eine Festung sei, und dann wollte er für Spanien sich zu keinem Zugeständnisse verstehen, weil er einen von einer Frau regierten Staat nicht anerkenne. — Während der Graf von Paris und der Herzog von Chartres nach Europa zurückkehren, hat Prinz Joinville beschlossen, seinen Sohn, den Herzog von Penthievre, in der Unions-Marine weiter dienen zu lassen. — Gestern hat laut „Moniteur“ der Staats-Minister den ersten Eckstein des größtentheils bereits fundamentirten neuen Opernhauses feierlich eingesetzt. — Vorgestern wurde die 30 Kilometres lange Eisenbahnstrecke von Troyes nach Bar-sur-Seine eröffnet. Der „Moniteur“ liefert heute darüber einen langen Bericht. — In der gestrigen Sitzung der Akademie der Wissenschaften verlas Velpeau eine von einem Herrn Demaux eingereichte Denkschrift, welche den Nachweis führte, daß „die männliche Bevölkerung des Lot-Departements in Folge des Tabakrauchens bedeutend gesunder geworden“ sei, weßhalb es wohl zu empfehlen sein möchte, „das Tabakrauchen in den Schulen und Lyceen einzuführen“. Unter den Akademikern entspann sich, wie der „Moniteur“ meldet, eine lebhafte Debatte über diesen Vorschlag.

— [Mexiko.] Die 2000 Mann französischer Truppen, die sich auf dem Linien-Dampfschiff „Imperial“ und dem Transportschiff „Yonne“ in Algier nach Mexiko eingeschifft haben, sind am 14. d. in Teneriffa angekommen. Dieselben begeben sich direkt nach Orizaba. — Die letzten Nachrichten aus Mexiko sind vom 10. Juni. Die beiden nordamerikanischen Abgesandten hatten diese Stadt bereits verlassen. Das Resultat ihrer Mission war aber noch unbekannt. Demselben Schreiben zufolge hatte der mexikanische General Zaragoza von Juarez den Befehl erhalten, keinen allgemeinen Angriff zu wagen. Er sollte sich darauf beschränken, die Franzosen zu beunruhigen und ihre Zufuhren abzuschneiden. — Der General Forey hat es sich vorbehalten, die Regimenter, welche die Expedition nach Mexiko mitmachen sollen, selbst auszuwählen. Der General will, wie es ihm auch seine Instruktionen vorschreiben, einen „grand coup“ ausführen. Der Kaiser soll ihm in Vichy gesagt haben: „Marchez vite et frappez fort.“ — Der Admiral Jurien de la Gravière wird sich nicht vor 14 Tagen einschiffen.

Italien.

Turin, 22. Juli. [Kleine Notizen.] Das Gerücht, daß Garibaldi Sicilien verlassen habe, wird als falsch bezeichnet; der General war gestern Morgen noch in Palermo. — Tristany, der jetzt als „Feldmarschall und Oberbefehlshaber der Heere Sr. Majestät Franz II., Königs beider Sicilien“ zeichnet, hat nach Festnahme des Chiavone nun auch den Bandenführer Zimmermann verhaften lassen, weil er die Autorität des Spaniers nicht anerkennen wollte. — Die Geistlichkeit der Campania felice hat eine mit 4493 Unterschriften bedeckte Adresse gegen die weltliche Herrschaft an den Papst abgesendet. — Laut Nachrichten aus **Rom** vom 19. d. hat der Papst seine Abreise aufs Land verschoben. — Der „Espero“ veröffentlicht als eine hoffentlich unbegründete Nachricht, daß die Räuber dem General Lamarmora in einem Korbe das Haupt und die Hände eines Offiziers der italienischen Armee, für den er persönlich eine große Anhänglichkeit besessen, zugeschickt hätten.

Turin, 23. Juli. [Telegr.] Die von den Journalen gebrachte Nachricht, daß mehrere Tausend junger Leute nach Genua abgegangen seien, um sich daselbst nach Palermo einzuschiffen, bedarf der Bestätigung. (Vergl. das heutige Tel. von Paris.)

Türkei.

Ragusa, 21. Juli. [Vom Kriegsschauplatze.] Am Freitag und Sonnabend haben die Türken in einer Stärke von 50,000 Mann (wohl die vereinigten Korps von Derwisch, Abdi und Hussein Pascha) die Montenegriner, welche circa 15,000 Mann zählten und keine Munition hatten, angegriffen und gezwungen, sich auf der Linie von Sagaratsch zusammenzuziehen. Auf beiden Seiten soll der Verlust groß, der Vortheil aber den Türken geblieben sein.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

C.S. **Berlin**, 24. Juli. [26. Sitzung,] um 9 Uhr 20 Min. vom Präsidenten Herrn **Grabow** eröffnet; es sind Anfangs kaum 70 Abgeordnete anwesend. — Am Ministertische die Herren Regierungskommissarien **Delbrück**, **Philipsborn** und **Pommer-Esche**, die Minister **v. d. Heydt** und **v. Holzbrinck**. — Das Haus fährt in der Generaldiskussion über den am 29. März 1852 paraphirten Handelsvertrag zwischen dem Zollverein und Frankreich und die dazu eingegangenen Petitionen fort. — Der Abg. **Sello** behauptet, daß die französische Marine nicht ein Loth von der Saarkohle braucht. — Abg. **v. Vincke**: Er acceptire die Aeußerung des Abgeordneten für Beckum, daß er ein loyaler Preuße sei und daß seine Politik keinerlei Hintergedanken habe. Er habe nur das Wort genommen, um Aufklärung über die Dauer des Vertrages und die daran sich knüpfenden Eventualitäten von der Regierung zu verlangen. Er wünsche zu wissen, ob der Vertrag nach Ablauf der Zollvereinsverträge, also im Jahre 1866 ins Leben treten werde und ob er nur perfekt werde durch den Beitritt aller Zollvereins-Regierungen. Er habe den Vertrag gerade im Sinne der Bedenken aufgefaßt, welche gestern Abg. v. Mallinckrodt erhoben, und welche, wie es scheint, der Regierungskommissar durch seine Erklärungen beseitigt hat. Die letzte sehr dankenswerthe Note der Regierung an Oestreich enthalte die bestimmte Absicht der Regierung, den Zollvereinstarif im Sinne des im Handelsvertrage mit Frankreich aufgestellten Tarifs zu reformiren; darin liege ein warnender Fingerzeig für alle Zollvereinsregierungen, daß Preußen entweder für alle, für einige Regierungen oder für sich allein den Vertrag schließen wolle. Er wünsche, daß die Regierung dies für eine sie bindende vertragsmäßige Pflicht ansehe. Er glaube, die Regierung sei gegenwärtig durch diplomatische Rücksichten gegen die Zollvereinsregierungen verhindert, sich entschieden auszusprechen, doch sei eine Erklärung der Regierung zur Beruhigung der Majorität nöthig, daß die Regierung als europäische Großmacht handle und nicht aus übergroßer Schonung gegen Oestreich und die Zollvereinsregierungen seinen eigenen Interessen zuwiderhandeln werde. Er wünsche aber, daß die Regierung eine beruhigende Erklärung darüber abgebe, daß ihre Intentionen auf dem Wege liegen, welchen die Note des Grafen Bernstorff vom 20. Juli so klar vorgezeichnet hat. — Abg. Dr. **Becker**: Auch wenn alle Bedenken, die man vorgebracht, begründet wären, könnte man sich doch nicht gegen den Vertrag aussprechen. Daß der Zollverein, wie er jetzt ist, nicht wieder hergestellt wird, darüber sei kein Zweifel; bei der Reorganisation werden nicht Doktrinen den Vertrag diktiren, sondern die Interessen des Landes werden maßgebend sein. Der große Theil des Landes ist aus Interesse freihändlerisch. Weist man den Vertrag ab, so geht es wie dem römischen Könige mit den sybillinischen Büchern; sie wurden immer theurer und kaufen mußte er sie zuletzt doch. Es wäre doch gut, wenn man sich mit der Zukunft abfände.

Abg. **Schulze** (Berlin): Trotz der geringen Minorität gegen den Vertrag habe doch eine große Zahl von Rednern ihn bekämpft. Dies könne nach außen ungünstig wirken, deshalb sei er für unbedingte Annahme des Vertrages. Der Bruch im Zollverein werde am sichersten vermieden, wenn Preußen in dieser Sache die ganz entschiedene Führung übernähme. Wisse man einmal auf jener Seite, daß Preußen unter allen Umständen am Vertrage hält, kämen im Hause keine einschränkenden Resolutionen zur Annahme, so würden die Zollvereinsregierungen sich fügen. Freilich setze die Reform des Handelssystems auch die Gewerbefreiheit voraus. Die Handelsfreiheit gestatte allseitige Konkurrenz, diese sei aber nur möglich bei der Gewerbefreiheit. Möge deshalb die Regierung die ernstesten Anstalten zur Einführung derselben treffen. Außerdem sei die Handwerkerfrage auf dem bisherigen Wege vollständig verfehlt. Er wolle die politische Frage nur mit wenigen Worten erörtern. Allerdings habe der Vertrag seine politische Seite. Er sehe, daß, trotzdem die Regierung nicht mit der Majorität des Hauses gehe, dieselbe dennoch den alten Traditionen Preußens folge, die sich wie ein rother Faden durch alle Regierungen zögen. Obwohl er und seine Freunde in der Opposition zu der gegenwärtigen Regierung sich befänden, wolle er doch den Vertrag unbedingt, rückhaltlos acceptiren. Der Vertrag trete für die Interessen des Landes, für die Interessen Deutschlands ein. Preußen suche die auf dem politischen Felde verlorne Hegemonie auf dem Wege des Handels und der materiellen Interessen wieder herzustellen. Von dem Standpunkte eines preußischen Patrioten müsse man dem Lande Glück zu dem Vertrage wünschen. Nie dürfe man bei idealen Fragen die materiellen Interessen hintansetzen. Die materiellen Interessen müßten den idealen den Weg bahnen. Bei jeder Gelegenheit müsse die deutsche Frage auch durch die materiellen Interessen gefördert werden. Die königl. Regierung müsse Preußen die Führung auf dem Gebiete der materiellen Interessen und damit endlich auch die Hegemonie in politischen Dingen verschaffen. Man habe der napoleonischen Ideen gedacht. Nichts fördere diese mehr, als ein Zusammengehen mit Oestreich. Was wolle Oestreich? Einen Feldzug der heiligen Allianz gegen Frankreich. Und wir sollten in diesen unseligen Kampf nicht einmal im Bündniß mit Oestreich, sondern in dessen Gefolgschaft ziehen? Wir brechen die napoleonische Politik am besten, wenn wir uns von Oestreich lossagen und eine nationale Politik treiben. Eine solche giebt uns mehr Kraft, als das Aufstellen imposanter Heere. Man habe davor gewarnt, den Knoten nicht zu zerhauen. Aber sei die friedliche Politik der Handelsverträge ein Zerhauen des Knotens, sei es nicht vielmehr ein sanftes Lösen desselben? Der Vertrag bahne ein friedliches Verhältniß mit dem Westen an, und sollte Napoleon trotzdem einen Kampf gegen uns beginnen, so würden wir bei unsern westlichen Nachbaren selbst Bundesgenossen finden. Er stimme für den Vertrag ohne jede Bedingung. — Ein Antrag auf Schluß der Generaldiskussion wird gestellt, unterstützt, aber wegen zweifelhafter Abstimmung wird die Diskussion fortgesetzt.

Der Abg. **Coupienne** erklärt sich für den Vertrag, welcher den materiellen Interessen Deutschlands sicher entsprechen wird. Man werde ohne Zweifel mehr Geschäfte mit Frankreich machen als bisher. Alle im Hause seien principiell Freihändler, und der schönen Seite des Freihandels werde sich Niemand verschließen. Alle durch Industrie groß gewordenen Nationen seien allerdings durch und mit dem Schutzzoll groß geworden; mit ihm habe auch der Zollverein geblüht, er habe viele Industriezweige hervorgerufen, man könne ihn aber nicht in der alten Weise vertheidigen; aber diesen Schutzzoll könne man nicht sofort, sondern nur nach und nach entfernen und er stimme für den Vertrag, weil der Schutzzoll Zeit hat, den freihändlerischen Ansichten nach und nach Platz zu machen. Es stehe fest, daß die Meeresküsten vorwiegend freihändlerisch sind, daß aber, je mehr man nach dem Innern kommt, die freihändlerischen Ideen sich modificiren, so daß z. B. schon Berlin eine vermittelnde Stellung einnimmt. Gewiß werde ein Theil der Industrie den Vertrag nicht mit zu großem Jubel aufnehmen; auch die Eventualität der Auflösung des Zollvereins mache das Herz schwer, denn der Zollverein sei förderlich der Einigung Deutschlands; sein Bestehen sei wichtig und hoffentlich werde die Regierung an ihm festhalten, werden die andern Zollvereinsregierungen die Hand bieten, Mängel aus den Zollvereinsverträgen zu entfernen. — Abg. **Osterrath** gegen den Vertrag. (Auf der Journalistentribüne nicht zu verstehen.) Redner replicirt auf die Ausführungen des Abgeordneten für Statgardt. Man dürfe nicht von östlichen und westlichen Provinzen sprechen. Der Bericht verhehle die Nachtheile des Vertrages nicht. Es sei dem Vertrage vorzuwerfen, daß er sich nicht auf das Princip der Handelsfreiheit gestellt hat, daß er dieses Princip Frankreich gegenüber nicht durchgeführt hat, dieses in der Gesetzgebung von 1818 aufgestellte Princip. Wenn auch die politischen Vortheile, die man durch den Vertrag erreichen kann, groß sein mögen, so sind doch die Nachtheile überwiegend. — Ein erneuerter Antrag auf Schluß wird angenommen. — Abg. **Reichensperger** (Beckum) zu einer persönlichen Bemerkung gegen den Abg. Schulze (Berlin): Der Abgeordnete habe ihm vorgeworfen, daß er in dem Vertrage ein „Zerhauen des Knotens“ finde. Er könne darauf der Geschäftsordnung wegen nicht weitläufig antworten, doch habe der Abg. Osterrath ihm ein Licht aufgesteckt. Der Herr Abg. Vincke habe, wie es ihm scheine, eine Verdächtigung gegen ihn ausgesprochen. Er erkenne keine Generalpächter des preußischen Patriotismus an. — Der **Präsident** erklärt in der Rede des Herrn Abg. v. Vincke keine Verdächtigung gefunden zu haben, sonst würde er einen Ordnungsruf haben ergehen lassen. — Abg. **Schulze** (Berlin): Es solle ihm ein Licht aufgesteckt sein. Er wolle nur bemerken, daß die Herren (der katholischen Fraktion) nicht nöthig hätten, ein Licht bei Tage aufzustecken, während sie doch im Dunkeln kein Licht aufzustecken pflegten.

Abg. **v. Vincke**: Er habe nur geäußert, daß er den Hrn. Abgeordneten immer auf Seite Oestreichs gefunden, aber gleich hinzugefügt, daß dies reiner Zufall sei. Er selbst habe stets Oestreich vertheidigt, so z. B. 1859 wegen Venetien. Nachdem er aber gesehen, daß Oestreich unverbesserlich ist, sei er davon zurückgekommen. Uebrigens freue er sich, an Herrn Reichensperger einen so loyalen preußischen Bundesgenossen gefunden zu haben. — Der Referent Abg. **Michaelis**: Er habe es eigentlich nur mit Freunden des Vertrages zu thun, denn der Gegner seien wenige. Referent vertheidigt sich gegen die dem Berichte gemachten Vorwürfe. Wenn in dem Berichte die östreichische Note erwähnt ist, so erwiedere er, daß im preußischen Abgeordnetenhause ein solches **Attentat** nicht übergangen werden konnte. Theoretische Ansichten auszusprechen, dazu sei das Haus nicht da, sondern um die Interessen des Landes wahrzunehmen. Es würde nicht der Würde des Hauses entsprechen, wenn Preußen sich durch eine unmotivirte Ablehnung des Vertrages von Seiten einiger Zollvereinsregierungen von der Ausführung desselben abhalten ließe. Referent erklärt sich entschieden gegen eine Resolution. Preußen habe eine Reform des Tarifs durch den Vertrag erstrebt und dasselbe habe Frankreich gethan, das uns eine günstigere Stellung giebt als Belgien und England. Der Mangel an Parität solle eine Verletzung der Ehre des Landes sein? Die Ehre eines Landes liege in seinem Selbstvertrauen. Grade der niedrige Tarif zeige aber solches und gereiche also zur Ehre des Landes. Auch in England sei keine Parität mit Frankreich hergestellt, sondern letzteres habe Schutzzölle beibehalten, während das erstere sie aufgegeben. Der Handelsvertrag werde auch unserer Schifffahrt nützen. Man habe gesagt, Frankreich hätte gezwungen werden müssen, niedrigere Zollsätze zu bewilligen, indem man mit England einen Vertrag abschloß. Es liege darin wenigstens eine Anerkennung, daß niedrige Zollsätze wünschenswerth seien. Was die Ausfuhr durch die Rheinmündungen betreffe, so enthalte der Vertrag keine Beschränkung, sondern eine Erweiterung derselben und es sei zu erwarten, daß künftige Verträge die Beschränkung ganz beseitigen würden. Die Kohlenausfuhr anlangend, die der Abgeordnete für Arnsberg berührt, so habe der Abgeordnete eine zarte Sorgfalt für England bewiesen, aber England führe ja selbst Kohlen nach Frankreich aus. Die vom Schutzzollsystem ausfließenden Anträge betreffend, so bilde der Vertrag einen Kompromiß. Das Mitglied für Beckum habe in nicht geeigneter Weise Schimpfworte gegen Anhänger des Freihandels wiederholt, die in auswärtigen Blättern gestanden. Man habe das Verhältniß zwischen den östlichen und westlichen Provinzen berührt, grade in den westlichen Provinzen seien die energischen Vorkämpfer für die Steuerausgleichung gewesen. Der Redner giebt einen statistischen Nachweis über das Verhältniß der Industrie zwischen Ost und West. Danach steht das Verhältniß weit überwiegend zu Gunsten des Westens. Das Eisen, habe man gesagt, sei das Brot der Industrie. Grade deshalb müsse man dem Osten das Eisen zugänglich machen. Der Schutzzoll sei eine Steuer, die nicht in die Kasse des Staats, sondern in diejenigen einzelner Industrien fließe, ohne diesen zu nützen. Der Redner schließt, indem er das Haus im Interesse Preußens, des Zollvereins und Deutschlands auffordert, den Vertrag ohne Bedingung anzunehmen.

Es folgt die Diskussion über Tarif A und B. Abg. **Harkort** erklärt sich gegen den Tarif A. Er beklagt es, daß so wenig Rücksicht auf die eingelaufenen Petitionen genommen sei. Wäre die Industrie im Hause so zahlreich vertreten wie die Justiz, so würde das Votum anders ausfallen. (Der Minister v. Mühler ist eingetreten.) — Abg. **Reichenheim**: Es handle sich hier darum, daß Frankreich seine Prohibitivzölle aufheben und daß Preußen dies seinerseits ebenfalls thun wolle. Die von Frankreich gemachten Zugeständnisse würden der Spinnerei und Weberei nur zu Gute kommen. Man klage, daß man nicht eine Expertise angestellt. Er habe 1850 einer solchen beigewohnt und er müsse sagen, daß wenn man Industrielle befragt hätte, der Vertrag noch nicht 1962 zu Stande gekommen wäre. Uebrigens habe die Regierung bei Normirung des Tarifs bei großen Industriellen angefragt, und er glaube nicht, daß sie den Herrn Vorredner übergangen. Der Redner geht in erschöpfender Weise auf die Details ein. — Abg. **v. Auerswald** zu einer persönlichen Bemerkung: Der Abgeordnete für Hagen habe die Erwartung ausgesprochen, daß die Abgeordneten für Elberfeld sich nach den Instruktionen ihrer Wähler richten würden. Er habe mit seinen Wählern in freundlicher und vertraulicher Weise verkehrt, aber ein solcher Schritt sei von ihnen nicht geschehen. — Abg. **Harkort**: Er sei mißverstanden und dies sei wahrscheinlich die Schuld des Referenten. — Referent Abg. **Michaelis**: Er habe den Herrn Abgeordneten für Elberfeld als einen hervorragenden Vertreter

---

M.* Das Sängerfest.

IV.

Leider ist es uns nicht vergönnt gewesen dem gestrigen Konzert im Theater beizuwohnen; ein Freund übernahm unsere Vertretung und seiner Güte verdanken wir die nachfolgenden Notizen: Das Konzert fand in den glänzend erleuchteten Räumen des Theaters vor einem sehr gewählten Auditorium statt. Das Haus war ausverkauft bis auf den letzten Platz, doch machte es auf die konzertirenden Sanggenossen einen etwas peinlichen Eindruck, die ersten Bänke des Parquets zum Theil unbesetzt zu sehen; wie man glaubt hatten die Herrschaften, aus Furcht vor der Hitze, von der Benutzung ihrer Billets Abstand genommen.

Und diese Hitze war in der That äthiopisch zu nennen, was im Verein mit den, in Folge des fortgesetzten ungünstigen Wetters ungemein zahlreich eingetretenen, Erkältungen und Heiserkeiten, bei der Beurtheilung des freundlich Gebotenen wohl in Betracht zu ziehen ist.

Mit einer rhythmisch kräftigen Komposition unseres **Direktors** des Sängerbundes, „Einigkeit macht stark“ wurde das Konzert eröffnet. Ihr folgte das getragene **Abt**'sche „die stille Wasserrose steigt aus dem blauen See“, dann das „deutsche Lied“ von **Hamma**, worauf der prächtige Bachus-Chor aus **Mendelssohn**'s Antigone den Beschluß des ersten Theiles machte.

Der zweite Theil brachte die liebliche Komposition von Otto „Im Walde“. Wir heben daraus als besonders gelungen das Barytonsolo „Lied des Holzhackers“ („Ich bin ein schlichter, einfacher Mann“) hervor, das von einem Sanggenossen aus Grätz, Herrn **Grundmann**, in sehr gelungener Weise vorgetragen wurde.

Den dritten Theil und Beschluß des Konzerts machte **Spontini**'s „**Borussia**“. Diese schwungvolle Komposition des Maestro und die packende Begleitung werden nie verfehlen, eine mächtige Wirkung hervorzubringen. Auch gestern errang sie den verdienten rauschenden Beifall.

Der Eindruck, den die Aufführung im Ganzen machte, war ein befriedigender, die Bässe waren in Folge der oben beregten Umstände etwas stärker, die Tenore schwächer als sonst.

Nach dem Konzert versammelten sich die Sanggenossen im **Peiser**schen Lokal, um bis spät in die Nacht bei gemüthlicher Unterhaltung und im Genuß der Gaben des Gambrinus zum letzten Male für dieses Jahr traulich und freundschaftlich zusammen zu sein. Gesangvorträge und Reden wechselten mit einander ab; unsere lieben Gäste nehmen, ihrer Versicherung nach, die freundlichste Erinnerung mit nach der Heimath.

Wir rufen ihnen ein herzliches Lebewohl zu und neben diesem Lebewohl ein ebenso herzliches „auf Wiedersehen“ beim nächsten, in zwei Jahren in **Lissa** zu feiernden, **achten Posener Provinzial-Sängerfeste**.

---

r Aus der Chronik der Stadt Wollstein.

Nach der letzten Zählung, am 3. Dez. v. J., hat die Stadt Wollstein ca. 3000 Ew. Dieselbe ist der Sitz sämmtlicher Kreisbehörden des Bomster Kreises und hat, in Vergleich zu andern Städten hiesiger Provinz von gleicher Größe, viele wohlthätige Anstalten. Die vorzüglichsten sind: 1 evangelisches Waisenhaus für Mädchen (Marienstiftung), gegründet 1837, das gegenwärtig 14 Zöglinge zählt, 1 evangelisches Waisenhaus für Knaben, 1860 gegründet, mit gegenwärtig 10 Zöglingen, 1 katholisches Waisenhaus, gegründet 1849, mit gegenwärtig 43 Zöglingen, 1 evangelisches und 1 katholisches Hospital und 1 Krankenhaus (zum Samariter) für alle Konfessionen, gegründet 1839 durch eine reiche Engländerin katholischen Glaubens: die vor zwei Jahren hier im hohen Alter verstorbene Frau Mary Pearce. (Die ziemlich wohlhabende, bedeutende israelitische Gemeinde ist weder im Besitze eines Waisenhauses, noch eines Hospitals.) Ferner befindet sich hier eine Blinden-Unterrichtsanstalt, im Jahre 1854 durch den früher hier ansässigen Apotheker Theodor Knechtel, jetzt in Berlin, ins Leben gerufen, die sehr segensreich wirkt. Der von den Jahren 1835—1848 hier bestandene sogenannte Korrigendenverein, der sich die edle Aufgabe gestellt, den aus den Zuchthäusern entlassenen Individuen, denen es in der Regel sehr schwer fällt, ein Unterkommen und einen ehrlichen Erwerb zu erhalten, mit Rath und That beizustehen, welcher wegen der Wirren 1848 eingegangen ist, harrt noch immer, trotz der vielen Anregungen, seines Auferstehens.

Die älteste Urkunde, welche über die Existenz der Stadt spricht, ist aus dem Jahre 1469. In derselben erkennt der damalige Besitzer der Stadt Andreas de Sepno (auch Szepyensky genannt) an, daß die eben erst nach einem Brande wieder aufgebaute Stadt Wollstein das Magdeburgische Recht, welches bisher schon als Gewohnheitsrecht gegolten habe, zustehe. Ueber die Schicksale der Stadt in den nächsten beiden Jahrhunderten ist nur so viel bekannt, daß sie durch bedeutende Brandschäden in den Jahren 1548, 1611, 1634 heimgesucht worden ist. Im Jahre 1641 ließ die Besitzerin von Wollstein, Anna v. Miẹhiska auf ihre Kosten für die zahlreichen evangelischen Einwohner eine evangelische Kirche erbauen, welche jedoch in Folge der bald darauf eintretenden kirchlichen Unruhen bereits 1656 größtentheils wieder zerstört wurde. In demselben Jahre wurden auch alle evangelischen Einwohner aus der Stadt vertrieben und genöthigt, nach den benachbarten deutschen Staaten zu flüchten. Der Erbherr von Wollstein, Peter v. Powodowski, nahm sich indeß der Vertriebenen kräftig an, sicherte ihnen die freie Ausübung ihrer Religion, ertheilte den Gewerbtreibenden zum Schutz ihrer Gewerbe günstige Privilegien und bewirkte dadurch nicht nur, daß die flüchtig Gewordenen vom Jahre 1658 ab allmählig sich wieder in ihre verlassenen Wohnungen, sondern daß sich selbst neue Ansiedler einfanden. Auch die späteren Erbherrn, Lukas v. Gorayski und der Starost v. Niegolewski, begünstigten die Einwanderung; letzterer besonders dadurch, daß er im Jahre 1700 Jedem, der sich in Wollstein niederließ, eine vierjährige Abgabefreiheit zusicherte. Durch diese Mittel hatte sich Wollstein im

der Handelsfreiheit begrüßt. Was die angeblichen Instruktionen betreffe, so ließen sich dieselben wohl auf Anwesenheit einiger Fabrikanten zurückführen, die gegen den Vertrag zu wirken gesucht. — Der Abg. Harkort erklärt sich gegen den Abg. Reichenheim und bekämpft hauptsächlich die in dem Tarif in Absicht genommenen tiefeingreifenden Zollreduktionen für den Artikel Baumwolle auf dem Gebiete des Zollvereins. Namentlich Württemberg werde dem projektirten Tarif sich nicht fügen. — Abg. Reichenheim: Die Herabsetzung des Zolls von 3 auf 2 Thlr. werde gewiß für Württemberg keine so großen Inkonvenienzen herbeiführen, da die Baumwollen-Industrie in Württemberg auf gleicher Höhe stehe wie in den übrigen Zollvereinsstaaten. Es müsse das Interesse der Weberei gewahrt und nicht auf die ungerechtfertigten Forderungen der Spinner allein gehört werden. Die Spinnerei habe seit 1834 einen bedeutenden Aufschwung genommen. — Abg. Harkort: Der Zoll sei ungerechtfertigt vertheilt. Er wolle kein Gewerbe, das vom Auslande abhängig sei. — Abg. Meier: für die Zollherabsetzung. — Abg. Harkort: Grade der Herr Abgeordnete sei persönlich bei der Herabsetzung betheiligt. — Abg. Behrend: Der Abgeordnete für Hagen habe erklärt, daß es den Ostseeprovinzen an Industrie fehle und sie deshalb für den Vertrag stimmten. Wenn sie sich der Wollen- und Baumwollenindustrie widmeten, würden sie gegen denselben stimmen. Letzteres würde nicht der Fall sein. Die Ostseeprovinzen hofften von der Annahme des Vertrages grade ein Aufblühen der Industrie. — Zum Artikel Wolle nimmt abermals der Abg. Harkort das Wort und bekämpft den im Vertrage stipulirten Wegfall des Ausfuhrzolls auf Wolle. Würden plötzlich die Schleusen geöffnet und träte auch Belgien dem Vertrage bei, so hegten die Tuchfabrikanten Preußens gewiß nicht unbegründete Besorgnisse und dürften wohl verlangen, gehört zu werden.

Herr Regierungs-Kommissar Delbrück: Für das ungefärbte Wollengarn, dem hier hauptsächlich in Betracht kommenden Artikel, werde gar nichts geändert. Der Abg. Harkort bedauert, daß wir kein Kammgarn produzirten, sondern daß wir es aus England beziehen müssen. Aber bezögen wir kein Garn, müßten wir doch die Baumwolle beziehen, wären also abhängig vom Auslande. Auch England sei abhängig vom Auslande und empfinde es sehr schwer im gegenwärtigen Augenblick. Aber sollte deshalb England selber Baumwolle bauen? Grade dies Beispiel zeige, wohin man komme, wolle man alles im Lande produciren. Die Tuchfabrikation in Deutschland sei die erste der Welt. Die Franzosen selber hätten erklärt, daß sie mit den Tuchen des Zollvereins nicht konkurriren könnten. Allerdings gebe er zu, daß bei Tuchen keine Parität des Zolles bestehe. Belgien werde allerdings eine Konkurrenz machen, aber diese werde ungefährlich sein, wenn unsere Fabrikation, namentlich bei leichteren Modestoffen, sich selbstständiger Muster bedienen und nicht bloß französische kopiren wolle. — Abg. Reichenheim verzichtet auf das Wort nach dem Gehörten und glaubt, daß auch der Abgeordnete für Hagen sich beruhigen wird. — Abg. Harkort: Er halte seine Behauptung aufrecht, daß es sehr gefährlich sei, sich eine Anzahl von Webern zu erziehen, für die man das Material nicht im Lande habe. England habe seine Kolonien. — Der Referent Abg. Michaelis: Die von uns eingeführten Garne würden von uns gekauft und zwar mit Waaren, die unsere Arbeiter produzirten. Es liege nicht in unserem Interesse, daß unsere Arbeiter grade hauptsächlich in den Spinnereien beschäftigt würden. Aus Furcht vor einem Kriege aber gar die Einfuhr des Garnes zu besteuern, wäre die Aufbürdung einer Kriegslast, während unser Budget schwer genug sei. — Der Präsident erklärt die Diskussion über den Gegenstand geschlossen und geht über zu Art. II. Metalle und Metallwaaren. — Referent Abg. Michaelis: Es seien mehrere Petitionen, unter andern die des Hofrath Bühler eingelaufen, welche vor Annahme des Tarifs eine Abänderung der hier einschlagenden Gesetzgebung verlangen. Es sei bereits früher erörtert, daß dieser Gegenstand nicht jetzt erledigt, sondern einer besondern Berathung vorbehalten werden soll. — Der Handels-Minister Herr v. Holzbrinck. Die von den Petenten gestellten Forderungen bildeten einen abgesonderten Gegenstand und seien an die Kommission zurückzuverweisen. — Abg. Roepell (Danzig): Auf die Gefahr hin, zu den Schwindlern gezählt zu werden, erkläre er sich für den Freihandel. Die östlichen Provinzen müßten jährlich Hunderttausende von Thalern an die westlichen für Eisen zahlen, das sie billiger zur See beziehen könnten. Dies betreffe nicht bloß in sehr harter Weise die Landwirthschaft, sondern auch die Industrie, indem man für Einfuhr englischer Maschinen z. B. hunderte von Thalern mehr zahlen müsse. Die Ostseeprovinzen führten den Kampf um billiges Eisen seit 20 Jahren, aber obwohl ihre Klagen für gerechtfertigt erklärt wurden, ward doch der Zoll auf Eisen erhöht. Jetzt erkläre die Regierung endlich, daß es nothwendig sei, den Zoll auf Eisen herabzusetzen. Er habe in der Kommission den Antrag gestellt, die Regierung möge den Zoll für Roheisen ganz aufheben und für anderes Eisen ermäßigen. Dieser Antrag habe die Folge gehabt, daß die Schutzzölle für Eisen die Hand zum Frieden boten. Würden wieder Anträge auf Erhaltung der Eisenzölle eingebracht, so werde er sich veranlaßt sehen, im Interesse der östlichen Provinzen seinen Antrag auf gänzliche Aufhebung der Eisenzölle zu erneuern. — Abg. Müller (Anklam) (unverständlich auf der Tribüne) wünscht, daß man nur auf Denkschriften Rücksichten nehme, welche mit Zahlen und Berechnungen argumentiren, und eine solche Denkschrift sei die der Regierung. Der Redner spricht ausführlich über die Petitionen. — Abg. v. Beughem zur Geschäftsordnung: Er beantrage, die vorliegenden Petitionen nachträglich zu berathen und nicht wie der Vorredner sie jetzt zu besprechen. — Abg. Michaelis: Der Redner habe nur, soweit es die Sache betroffen, über die Petitionen gesprochen, die, insoweit sie eine Abänderung der Gesetzgebung verlangten, zu einer späteren Berathung kommen würden.

Abg. Harkort: gegen den Kommissionsantrag. — Abg. v. Vincke dafür: Eisen sei das einzige Rohprodukt, das noch mit Zoll belegt sei. Auch der Abg. Hagen habe früher für Aufhebung des Zolls auf Roheisen gekämpft. Der Redner verliest eine Stelle aus einer Harkort'schen Denkschrift über diesen Gegenstand. Er wisse nicht, wie Herr Harkort jetzt zu entgegenstehenden Ansichten gekommen. Alles, was er vorausgesagt, sei eingetroffen. Damals, im Jahre 1842, habe Herr Harkort für die kleineren Fabrikanten gegenüber den Großproducenten in Roheisen gekämpft. Im Jahre 1843 habe er, der Redner, in Gemeinschaft mit dem jetzigen, von ihm hochverehrten Minister für Handel und Gewerbe gegen den Zoll auf Roheisen gekämpft; im Jahre 1844 sei dieser besonders in Folge von Agitationen in Schlesien dennoch eingeführt. Wolle man die Produzenten selber befragen, so werde der Zoll stets dauern. Hier wolle er abermals die Denkschrift des Herrn Harkort citiren: „Privatinteresse, lautet ein Ausspruch Napoleons, erfordert nur Instinkt, Sinn für Gemeinwohl ist eine Tugend.“ Wolle man die Producenten von Roheisen über die Abschaffung des Zolls auf dieses Material befragen, so komme ihm das grade vor wie eine Berufung von Generalen zur Berathung über die Herabsetzung des Militäretats. (Heiterkeit. — Der Vicepräsident Herr Behrend hat den Vorsitz übernommen.) Aus statistischen Tabellen ergebe sich deutlich, daß das Mißverhältniß zwischen kleinen Fabrikanten und Hochofen ꝛc.-Arbeitern ein sehr großes ist. Die Eisenindustrie gehöre zu den alten Industrien im Vaterlande, denn sie datire vom großen Kurfürsten, und weil sie eine alte ist, könne sie auf den Schutzzoll keinen Anspruch machen. Das Princip der internationalen Theilung der Arbeit sei nur zu billigen; ein jedes Land müsse auf die Arbeit hingewiesen sein, welche den Verhältnissen entspricht. Beachtenswerthe Branchen unsrer Eisenindustrie seien übrigens vollständig konkurrenzfähig im Auslande, denn es gingen Lieferungen nach Rußland und Italien. Wenn die Eisenindustrie heute leide, so liege der Grund in der verminderten Nachfrage, wofür aber der Schutzzoll auch keine Abhülfe sei. Die Regierung hätte noch mehr die Eisenzölle ermäßigen müssen. Dem Referenten könnte man höchstens vorwerfen, daß er in seinen freihändlerischen Tendenzen nicht weit genug gegangen ist. Es werde immer ein Segen des Landes sein, die Schutzzölle herunterzusetzen, auch wenn Frankreich nicht Gleiches mit Gleichem vergelte. Die Aufgabe des Handels sei nicht allein, sich Ausfuhrartikel zu verschaffen, sondern sich billigst durch die Ausfuhr die Einfuhrartikel herzustellen. Hierbei handle es sich um die Interessen der ganzen Nation und nicht um diejenigen einzelner Industrien. Was den Unterschied zwischen östlichen und westlichen Provinzen betrifft, so urtheile er unbefangen. Die Grundsteuer sei allerdings eine Steuer, die eine Klasse der Bevölkerung zu Gunsten einer andern entrichtet hat, und nicht eine Provinz zu Gunsten einer andern. Grade um die provinziellen Unterschiede aufzuheben, haben die westlichen Provinzen zugestanden, für langjährige Exemptionen noch obendrein Entschädigungen zu zahlen. Redner wiederholt die Forderung um Aufklärung Seitens der Regierung. Wird es ein Vortheil oder ein Nachtheil für Preußen sein, auch allein einen Vertrag mit Frankreich einzugehen? Ist es ein Nachtheil, so müßten die jetzigen Gegner des Vertrages grade demselben beistimmen. Im Interesse der Regierung liege es, einfach zu sagen: wir werden bei dem Vertrage bleiben, ob Ihr (die Zollvereinsstaaten) demselben beistimmt oder nicht.

Abg. Neide kommt auf die Aeußerung des Abg. Harkort zurück, es würde anders stehen, wenn weniger Juristen im Hause wären und mehr Vertreter der Industrie. Auch er sei Jurist, könne sich aber unmöglich für den Schutzzoll erklären. Seit 1851 sei erst die Massenproduktion des Roheisens entstanden, indem der Staat sie den Privaten freigab. Es sei somit allerdings eine neue Produktion. Der Redner erklärt schließlich dem Vertrage zustimmen zu wollen. — Abg. Dr. Becker: Vor Jahr und Tag habe er den Eisenindustriellen gesagt, die Stunde rücke heran, wo die Eisenzölle fallen würden. Man habe ihn deshalb als Freihändler verschrieen und im vorigen Jahre seine Kandidatur bekämpft, indem man ihm den Herrn Handelsminister entgegenstellte. Man mache jetzt die Leute bange, der Steinkohlenbergbau gehe zu Grunde, wenn der Tarif für Eisen geändert werde. Unser Kohlenbergbau leide furchtbar, aber lediglich an der Ueberproduktion. Der Oberbergamtsbezirk Dortmund förderte 1857 18½ Millionen Tonnen Kohlen im Durchschnittspreis von 19 Sgr. Seit der Zeit bis 1861 sei das ausländische Eisen fast ganz aus dem Zollverein verdrängt worden und dafür die einheimische Produktion gestiegen. Aber die Kohlenpreise seien gleichwohl auf 13 Sgr., sogar 11½ Sgr. gefallen, so daß es zu einer Kalamität fürs Land geworden sei. Wenn, was durchaus nicht zuzugeben sei, in Folge des Vertrages der Kohlenkonsum eine Kleinigkeit sänke, so hätte das auf das Gedeihen des Kohlenbergbaues eben so wenig Einfluß, als wenn der Konsum etwas steigt, denn die Zunahme der Förderung stehe in gar keinem Verhältniß zu den Schwankungen im Konsum. Im Jahre 1861 betrug schon die Förderung 25½ Million, d. h. 3½ Mill. Tonnen mehr als 1860. Dieses Mehr allein würde schon genügen, um alles im Oberbergamtsbezirke geförderte Eisenerz zu verhütten. Der Konsum beträgt im Produktionsbezirke nur $\frac{3}{10}$ der Förderung; das einzige Heil des Kohlenbergbaues ist zu zu suchen in Beseitigung der Bergwerkssteuer, der Bevormundung im Gewerbebetrieb, Herstellung der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit, und dann und vor allen Dingen in der Vermehrung und Verwohlfeilerung der Lebensmittel; ganz besonders aber der Herstellung von Wasserstraßen. Lauter Dinge, die mit dem Zolltarif nichts gemein haben. Man tröste uns, die Eisenindustriellen würden mit Beseitigung der Zölle einverstanden sein, nachdem das Eisenbahnwesen umgestaltet wäre. Es sei aber zu fürchten, daß es gehe wie bisher, ja vielleicht, daß man die Umgestaltung nicht will, daß man vielmehr an der Fortdauer der mangelhaften Zustände im Transportwesen eine Gewähr für die Fortdauer der Schutzzölle sucht. Die jüngst vertheilte Flugschrift: „Die deutsche Eisenindustrie“ sagt wörtlich: „Wie können die Aktionäre oder sonstigen Eigenthümer der Eisenbahnen so verblendet sein, durch die Beschimpfung des Schutzzolles auf den Untergang oder doch die Verminderung der Bergbau- und Hüttenindustrie hinzuwirken!“ Hier bietet der Schutzzoll also den Eisenbahnen ein Bündniß an gegen die Interessen des Publikums, und uns will er den Kampf gegen das Unwesen bei den Eisenbahnen überlassen. Wer dem Gange der Eisenindustrie gefolgt sei, wisse, daß die Kalamität unabhängig vom Zolltarif sei, daß sie auch zum größten Theile eine Folge der mangelhaften Transportmittel sei. — Abg. Harkort: Er möchte zunächst seinen Freund, Freihrn. v. Vincke, fragen, welches Datum seine Schrift trage. Als er gegen den Zoll auf Roheisen gesprochen, habe er nicht bestanden; jetzt bestehe aber der Zoll, und das sei ein ganz anderer Fall. Es sei Pflicht des Gesetzgebers, auf den einmal bestehenden Zustand Rücksicht zu nehmen. Er verlange, daß die Regierung der Eisenproduktion es möglich mache, ohne Zölle zu bestehen. Er verlange deshalb, daß sie sowohl bei Eisen wie bei Kohlen durch Erleichterung des Transports und Anlegung von Wasserwegen den Absatz begünstige.

Abg. Overweg: Das Siegerland könne sich unbedenklich für den Handelsvertrag erklären. Derselbe müsse namentlich jetzt im Hinblick auf die Stellung Oestreichs zur Annahme kommen. Er glaube, daß alle etwaigen Nachtheile, die durch den Tarif für Eisen entstehen könnten, von der Regierung beseitigt werden würden. Die Regierung habe erklärt, daß sie die Bergwerksabgaben reduciren und durch Anlage von Wasserstraßen namentlich der Eisenindustrie die Konkurrenz möglich machen werde. Wenn das Versprechen sich realisirte, würde der Tarif nicht Nachtheile, sondern Vortheile haben. Die Bronce-Industrie fürchte schon jetzt ihren Untergang, wenn der Vertrag nicht angenommen würde, und so sei es mit anderen Zweigen. Ueber kurz oder lang werde das System der Handelsfreiheit siegen und die Industrie würde weit schlimmer daran sein, wenn sie ohne den jetzt proponirten Uebergang in das neue System eintreten sollte. (Der Graf Bernstorff ist eingetreten.) — Der Regierungskommissar Delbrück: Er habe die Regierung mehr gegen die Anhänger als gegen die Gegner des Vertrages zu vertheidigen. Die Regierung nehme gerade den Standpunkt des Hrn. Harkort ein, der erklärt, die Sache heute anders als 1842 aufzufassen. Die Regierung habe schon 1854 und 1856 eine Ermäßigung der Eisenzölle nach Anhörung der Betheiligten herbeizuführen gesucht. Viele derselben hätten ihre unbedingte Zustimmung gegeben, andere dieselbe von erweiterten Kommunikationsmitteln abhängig gemacht. Jetzt schlage sie eine geringere Ermäßigung des Zolls vor und lasse dieselbe nicht einmal gleich eintreten. Dies geschehe im Hinblick auf die ungünstigen Verhältnisse der Eisenindustrie. Der Wunsch allseitiger Versöhnung der Interessen in unserem Lande wie in den anderen Vereinsstaaten habe die Regierung geleitet und sie habe sich mit einer vorläufigen Abschlagszahlung begnügt. In den Gründen, weshalb er die von Herrn v. Vincke aufgeworfene Frage nicht sofort beantwortet hatte, liege die Beantwortung der Frage selbst. Die Frage zu beantworten, halte er nicht für nöthig und nicht für möglich. Nicht für nöthig, weil die zu erwartende Zustimmung der Zollvereinsstaaten sie überflüssig mache und weil ferner die Ansicht der Regierung in einem Aktenstücke niedergelegt sei, das hier citirt worden ist. Er halte die Antwort aber auch nicht für möglich, da man noch nicht alle Schritte voraussehen könne, welche die Zukunft erforderlich mache. — Abg. v. Beughem: Aus Siegen sei keine Petition gegen den Vertrag eingelaufen. Er müsse gegen die Vorwürfe, die man den Eisenproducenten gemacht, protestiren. Die Petitionen halte er für völlig gerechtfertigt und er hoffe, daß man ihnen gerecht werden würde. Wolle man das Ausland eröffnen, müsse man auch das Inland mit demselben gleichstellen. — Ein Antrag auf Schluß wird angenommen.

Abg. v. Mallinckrodt verwahrt sich gegen Aeußerungen Vincke's als verletzend. Das Haus trage zwar den Persönlichkeiten des Herrn Abg. v. Vincke eine oft zu weit gehende Rechnung, indeß alles habe seine Grenzen. — Abg. Waldeck: Er habe nicht gegen die Handelsfreiheit sich erklärt, ihr nur einen absoluten Werth abgesprochen. — Abg. v. Vincke: Er habe nicht im Traume an Herrn v. Mallinckrodt gedacht; seine Aeußerungen seien gegen ein anderes Mitglied gerichtet gewesen, mit dem er sich bereits darüber verständigt. — Die Anträge der Kommission über Metall und Metallwaaren werden angenommen. — Abg. Bleibtreu weist den Vorwurf, den man den westlichen Industriellen gemacht, für den Schutzzoll zu stimmen, zurück. Diese Industriellen seien ebenfalls für den Fortschritt. — Der Präsident weist den Redner in die Specialdiskussion zurück. — Es folgt die Berathung über Artikel III. Chemische Produkte. Abg. Harkort macht der Regierung den Vorwurf, die Sodaeinfuhr zu erschweren. — Die Diskussion geht nach und nach auf die andern Gruppen der Tarife über. — Abg. Herrmann: Er wolle nicht gegen den Vertrag sprechen, er müsse jedoch dem Herrn Referenten bemerken, daß trotz aller Hochachtung für denselben, er in Betreff der chemischen Industrie nicht genau unterrichtet ist. — Der Regierungskomm. Pommer-Esche: Er gebe dem Abg. Harkort anheim, in Betreff des der Regierung gemachten Vorwurfs ihr eine Beschwerde zukommen zu lassen. — Abg. Kerst erklärt sich für die Beseitigung des Salzmonopols. Kohlen, Salz und Eisen müßten so frei sein, wie die Luft. — Abg. Ludewig: Unsere chemische Industrie, wie meine dem Hause vorliegende Denkschrift besagt, steht dem Auslande gleich. Nur in Betreff der Schwefelsäure sei sie gedrückt, doch könne sie auch hier aufkommen, da sie billigen Schwefel zu verarbeiten vermöchte. Auch in Betreff des Soda, sowohl der kalcinirten, wie der krystallisirten, könne unsere Industrie die Konkurrenz aushalten. Aber die Herren Industriellen verlangten immer nur Schutz; sie wollen sogar die Knochenausfuhr besteuern. — Abg. Müllensiefen: Er gehöre zu dieser Kategorie von Industriellen. Dieselben würden hart betroffen; indessen es liege in dem Vertrage eine große und schöne Idee und man müsse sehen, wie man sich heraushelfe. — Abg. Virchow nimmt die Achatfabrikation in Schutz. (Der Präsident Grabow hat wieder den Vorsitz übernommen.) — Abg. Harkort schließt sich dem Vorredner an und bekämpft den Tarif für Sämereien und Oel.

Der Regierungs-Kommissar Hr. Delbrück: Es werde durch den Tarif nichts bei diesen Gegenständen geändert. Was die Achatwaaren betrifft, so müsse es den betreffenden Industriellen überlassen bleiben, ihre Waaren zu dem in Frankreich geltenden Tarif einzuführen. — Abg. Reinhardt nimmt das Wort im Interesse der Weinproducenten. Man müsse nicht den kleinen Konkurrenten von dem großen erdrücken lassen. Der kleine Konkurrent sei Preußen, seien die Zollvereinsstaaten, der große Frankreich, der größte Weinproducent der Erde. Nirgends seien die Bedingungen für den Weinbau günstiger wie in Frankreich, während z. B. an der Aar der Wein aufs Mühsamste gebaut werde und der Winzer noch durch Steuern erdrückt sei. Man nenne die Maßsteuer nur unbedeutend; sie drücke aber die Winzer am härtesten. Auf die Winzer Frankreichs sehe man dagegen mit Neid, denn die Exporteure erhalten eine Bonifikation. So seien denn auch seit 8 bis 10 Jahren am Rhein die Weinberge um die Hälfte vermindert worden. Es empfehle sich wohl, für Château Margot oder Château Lafitte ein oder ein paar Silbergroschen mehr zu zahlen und dadurch 24000 Winzer vom Ruin zu retten. — Der Regierungs-Komm. Hr. Pommer-Esche: Der inländische Weinproducent genieße mannigfache Vergünstigungen, welche er in der Kommission näher auseinandergesetzt habe. (Redner bleibt auf der Journalisten-Tribune im Zusammenhange unverständlich.) — Der Abg. Reinhardt erwidert dem Regierungs-Kommissar, daß dieser wiederum zeige, daß er nie mit Winzern zu thun gehabt habe. Der Winzer verkauft seine Ernte sofort, um nur Brot und Korn sich schaffen zu können. Mit dem Haustrunke sei es nicht weit her u. s. w. — Der Referent theilt die vom Vorredner gehegten Befürchtungen nicht. — Bei der Abstimmung werden die Art. 1 und 2 des Vertrages

---

Anfange des vorigen Jahrhunderts bereits zu einiger Bedeutung erhoben, als im Monat August 1709 die Pest ausbrach und so verheerend auftrat, daß sie binnen kurzer Zeit mehr als 1400 Menschen wegraffte. Die Stadt hatte sich von dieser Verheerung nocht nicht wieder erholt, als sie zum größten Theil am 27. August 1728 durch eine Feuersbrunst eingeäschert wurde. In demselben Jahre erkaufte die Herrschaft Wollstein der Starost zu Kosten, Franz v. Gajewski, dessen Nachkommen noch jetzt im Besitze derselben sind.

Nach dem Retablissement hatte die Stadt im Laufe des vorigen Jahrhunderts keine weiteren Unfälle zu bestehen. Desto härter wurde sie am 19. September 1810 betroffen, wo eine neue Feuersbrunst die evangelischen Kirchen- und Schulgebäude, das Rathhaus, die Synagoge und 163 Privathäuser gänzlich, die katholische Kirche aber theilweise vernichtete. Der Wiederaufbau des eingeäscherten Stadttheils ging wegen der bald darauf eintretenden Kriegsereignisse nur langsam von statten und ist erst nach vielen Jahren gänzlich beendigt worden. In den Jahren 1830—34 wurden die evangelischen Kirchen- und Schulgebäude mit einem Kostenaufwande von gegen 29,000 Thlr. zu dessen Bestreitung der Staat ein Gnadengeschenk von 13,500 Thlr. bewilligte, retablirt. Das Rathhaus wurde im Jahre 1835 für 7000 Thlr. aufgebaut, wozu der Staat 4000 Thlr. beisteuerte. Im vorigen Jahre wurde dasselbe um ein Stockwerk erhöhet und ist nunmehr eine Zierde der Stadt. In den Jahren 1839 — 1842 wurde in sehr zierlichem Stile die Synagoge mit einem Kostenaufwande von ca. 11,000 Thlrn., welche durch Repartition auf die Gemeindeglieder beschafft wurden, erbaut. Die Stenschewo-Züllichauer Chaussee führt durch die Stadt und zu Michaelis d. J. wird auch die Chaussee-Strecke Wollstein-Fraustadt dem Verkehr übergeben werden, wodurch eine Verbindung auch mit der Lissa-Fraustadt-Glogauer Zweigbahn herbeigeführt wird.

Nachträge zum deutschen Schützenfest.

Frankfurt, 22. Juli. Während des Festes sind im Ganzen 800 silberne Becher als Preise vertheilt, an Thalerprämien 5200. Zu erwähnen ist noch, daß gestern Abend der Direktor Oppel aus London die Frankfurter und Sachsenhauser Turner einlud, Abgeordnete zu dem Ende August im Londoner Krystallpalaste abzuhaltenden Schauturnen mit dem Bemerken zu senden, daß die Londoner Turner für freies Quartier sorgen würden.

Nachmittags fand die feierliche Ueberreichung der Wiener Fahne an den deutschen Schützenbund statt. Herr J. G. Steinbock aus Wien leitete die Uebergabe mit folgenden Worten ein: „Wien wird stets an Euch hängen, mit Muth und Hingebung in der Stunde der Gefahr Euch zur Seite stehen. Ich spreche nicht nur im Namen Wiens, sondern des gesammten Deutsch-Oestreichs. Unsere Fahne wird stets mit Ehren neben der deutschen Bundesfahne hängen, und wir werden uns in Zeiten der Gefahr des Vaterlandes einmüthig um sie schaaren.“ Staatsanwalt Sterzing, derzeitiger Präsident des deutschen Schützenbundes, antwortete: „Ich nehme entgegen aus Eurer Hand das deutsche Schützenbanner, ich nehme es entgegen als ein Pfand dafür, daß Ihr stets an unserer Seite sein werdet, wenn es einst gilt, des Vaterlandes Größe zu wahren, des Vaterlandes Ehre zu sichern.“ Dr. S. Müller, Präsident des deutschen Nationalschießens in Frankfurt, ergriff darauf das Wort: „Wo immer das deutsche Volk erscheinen wird, wird auch die Wiener Fahne erscheinen vereinigt mit dem schwarz-rothgoldenen Banner der Einheit und Freiheit unseres Vaterlandes, verbrüdert mit der Fahne der freien Staaten Nordamerikas, verbrüdert mit dem weißen Kreuz auf rothem Felde der Schweiz.“ Zum Schlusse ergriff Herr Steinbock aus Wien nochmals das Wort, um der freien Stadt Frankfurt ein dreimaliges Hoch zu bringen. Die Wiener Fahne wurde dann im Triumphzuge in die Festhalle gebracht, und neben der deutschen Bundesfahne befestigt. — Das Leben in und vor der Halle war auch gestern so bewegt, wie nur an irgend einem der vorhergegangenen Tage. — Heute Nachmittag wird die Vertheilung der Hauptpreise unter entsprechender Feierlichkeit vorgenommen, womit das Fest seinen offiziellen Abschluß findet. Das Schießen endigte gestern Abend 8 Uhr unter einer Ehrensalve von 21 Kanonenschüssen.

Am Abend sind die preußischen Abgeordneten mit dem Schnellzuge abgereist. Auf dem Bahnhofe sprach Max Wirth im Namen des Komité's die Abschiedsworte: Sie seien nur noch von einem Theil der hohen Begeisterung Zeugen gewesen, die das Volk hier beseelt; doch könnten sie daraus die Ueberzeugung geschöpft haben, daß dem Volke der endliche Sieg werden müsse. Sie selber seien jetzt mitten in der Thätigkeit für des Volkes Sache; mehr als je erfordere es jetzt Standhaftigkeit, wo das Ziel so nahe; sie möchten ausharren in der Gewißheit, daß die deutsche Nation, die hier in ihrer Majestät getagt, hinter ihnen stehe, schützend, schirmend, im Vollgefühl des Sieges. O. Lüning und v. Hoverbeck gaben der innern Bewegung und Begeisterung, mit der die Abgeordneten schieden, in einigen Worten Ausdruck. Unter einem Hoch auf Deutschland brauste der Zug dahin.

Die Zuschrift des Senats hiesiger Stadt an das Centralkomité des deutschen Schützenfestes lautet nach dem „Frankf. Journal“ wörtlich: „Der Senat der freien Stadt Frankfurt an das Centralkomité für das deutsche Schützenfest in Frankfurt 1862. Mit dem heutigen Tage endiget das nationale Fest, welches von Theilnehmern aus allen Gauen des deutschen Vaterlandes in Frankfurt a. M., der alten Reichsstadt, gefeiert worden ist. Der Senat dieser Stadt erfüllt, bei dem würdigen Verlaufe des Festes, eine ihm angenehme Pflicht, wenn er mit diesem öffentlichen Erlaß Dank und Anerkennung für Alle ausspricht, welche mit Hingebung und Ausdauer, mit Umsicht und maaßvollem Verständniß gegebener Verhältnisse das Fest im Ganzen und Einzelnen vorbereitet, geleitet und zu allseitiger Befriedigung durchgeführt haben. Den stammverwandten Gästen, welche dem nationalen Feste ihre brüderliche Theilnahme geschenkt haben, ruft der Senat, zur Erinnerung und ewigem Gedächtnisse, das „Willkommen“ nach, welches sie bei ihrem Einzuge in die Stadt des Festes aus aller Mund begrüßt hat. Das Fest war groß und schön; aber weitaus schöner und größer ist die Bedeutung, welche ihm beigemessen werden darf. Um dieser Bedeutung willen und um der Ueberzeugung der Zusammengehörigkeit und nothwendigen Eintracht, welche das Fest durchweht hat, zur dauernden Erinnerung für alle Zeiten Ausdruck zu geben, wird der Senat dafür Einleitung treffen, daß das hehre Standbild, um welches während des Festes Hunderttausende sich geschaart, in würdiger Ausstattung im Herzen der Stadt, auf historischem Boden bleibend, aufgerichtet werde. Der Senat ist der Ueberzeugung, daß er hiermit einem Wunsche entgegenkommt, der in den Herzen aller seiner Mitbürger lebt. Der Senat, in dankender Anerkennung der ganzen Geschäftsführung des Centralkomité's, läßt die gegenwärtige Verkündigung in einmaliger Ausfertigung dem Centralkomité des allgemeinen deutschen Schützenfestes unter dem Ersuchen zugehen, die thunlichst beförderte Veröffentlichung derselben zu bewirken. Frankfurt am Main, den 22. Juli 1862. Bürgermeister und Rath der freien Stadt Frankfurt. Dr. Neuburg. vdt. Dr. Boltog.“

nebst den Tarifen A. und B. mit großer Majorität angenommen. Dagegen nur etwa 14 Mitglieder der katholischen Fraktion, während z. B. der Abg. v. Mallinckrodt dafür stimmt.—Hiermit wird die Sitzung auf morgen um 9 Uhr vertagt. Schluß der heutigen Sitzung 3¼ Uhr.

— Nachdem der Referent der Budgetkommission über den Militäretat, Abg. Baron Vaerst, die Arbeit der Ausscheidung des Extraordinariums vom Ordinarium beendet hat, sind dieser Tage die betreffenden Referenten und Korreferenten der Budgetkommission zusammengetreten, um den weiteren Gang der Kommissionsberathungen in dieser Sache zu besprechen. Bei den schon im Gange befindlichen Berathungen anderer Etats wird die Budgetkommission wohl erst in der Mitte nächster Woche die Militärfrage in Angriff nehmen. — Inzwischen treten die verschiedenen Ansichten in immer zahlreicheren Anträgen auf. Abg. Stavenhagen hat in der Budgetkommission einen Antrag eingebracht, der etwa dahin geht: in Erwägung der (im Einzelnen rekapitulirten) früheren Beschlüsse des Hauses und der dabei abgegebenen Erklärungen der Staatsregierung legt das Haus gegen die in dem Verfahren der Regierung bei der Frage der Reorganisation liegende Verkümmerung der verfassungsmäßigen Rechte der Landesvertretung ausdrücklich Protest ein, erklärt auch die schon jetzt im Ordinarium auf ca. 42 Millionen gestiegenen und voraussichtlich immer höher steigenden Kosten für das Militär als über die Kräfte des Landes gehend, aber es erkennt zugleich die Nothwendigkeit einer verstärkten Rekrutenaushebung an und giebt zu, daß die Zurückführung des Heeres aus der Reorganisation auf den Stand von 1859 die Armee desorganisiren würde, und aus allen diesen Erwägungen in patriotischer Verzichtleistung auf die volle Geltendmachung seiner verfassungsmäßigen Rechte, bewilligt das Haus mit den nöthigen Ermäßigungen das Militärbudget für 1862 und 1863, erhebt aber dafür den bestimmten Anspruch, daß die Regierung in der nächsten ordentlichen Session die erforderlichen Gesetzesvorlagen mache und den Etat für 1864 auf ein den nothwendigen Bedürfnissen der Wehrfähigkeit des Landes entsprechendes und die gerechten Anforderungen der andern Verwaltungszweige berücksichtigendes Maaß zurückführe. — Der Abg. Baron Vaerst ist zu dem Resultat gekommen: Das Ordinarium auf 31,800,000 Thlr., das Extraordinarium auf 1,600,000 Thlr. zurückzuführen; dazu träten an nothwendigen Ausgaben für Train und andere sachliche Zwecke ca. 1½ Mill.; der Militäretat stellte sich danach auf circa 35 Millionen, also auf ca. 6 Millionen geringer als nach der Regierungsvorlage. — Der Abg. Virchow will, daß das Haus schon vor der Detailberathung des Militärbudgets eine prinzipielle Resolution fasse, worin es zunächst den Rechtsstandpunkt nach Art des Waldeck'schen Antrages wahrt, und dabei sich bereit erklärt, wenn die Landwehr, eine kürzere Dienstzeit und eine Verminderung des Heeres gesetzlich gesichert werde, in die Ausgaben, welche für Erhöhung der Löhnung der Gemeinen und Unteroffiziere und für Beschaffung des ausreichenden Materials, sowie für eine Reform der Landwehr nöthig sein würden, nach Maaßgabe der Mittel des Landes zu willigen. — Wahrscheinlich werden diese Anträge bei den am Freitag wieder beginnenden gemeinsamen Besprechungen der beiden großen liberalen Fraktionen des Hauses zur Sprache kommen.

— Aus dem jetzt im Druck vorliegenden Berichte der Kommission für Handel und Gewerbe über den Entwurf zu einem Gesetze, betreffend die Aufhebung des Orts-Brief-Bestellgeldes, theilen wir mit, daß nach Verwerfung einer Reihe von Verbesserungs-Anträgen die Kommission beschloß, dem Abgeordnetenhause zu empfehlen, dem Gesetzentwurfe, betreffend die Aufhebung des Orts-Brief-Bestellgeldes, mit Hinzufügung der üblichen Eingangsworte die verfassungsmäßige Zustimmung zu ertheilen.

— Die Justiz-Kommission der Abgeordneten hat von Neuem über die Anträge, die Zeitungsredaktoren von dem Zeugnißzwange zu befreien, berichtet. Der Bericht ist diesmal vom Obertribunalsrath Dr. Waldeck, nicht wie bei der früheren Veranlassung von dem Gerichtsdirektor Dr. Koch erstattet. Das Resultat der Kommissionsberathungen ist bekannt, die Kommission empfiehlt wiederholt die Annahme der schon früher von ihr beantragten Bestimmung: „Drucker, Verleger, Kommissionsverleger und Redakteure dürfen nicht durch Zwangsmaßregeln angehalten werden, die Verfasser oder Herausgeber von anonymen Druckschriften, Artikeln oder Inseraten namhaft zu machen," — mit alleiniger Beseitigung des Wortes „anonymen". Der Kommissar des Justizministers hielt, ohne sich an der Debatte weiter zu betheiligen, an dem von dem Minister im Plenum aufgestellten Grundsatz fest, daß es eines Gesetzes dieser Art überhaupt nicht bedürfe, daß die Auslegung, welche das Obertribunal in dieser Materie den Gesetzen gegeben, als die richtige anzuerkennen sei. Aus der Mitte der Kommissionen wurden fünf verschiedene Vorschläge gemacht, die sämmtlich verworfen wurden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25. Juli. Wie verlautet, hat der Magistrat in seiner letzten Sitzung sich gegen die Voraussetzungen verwahrt, auf welche der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung in der öffentlichen Sitzung vom 16. d., die bekannten ministeriellen Wahlerlasse betreffend, gegründet worden ist. Er giebt nicht zu, daß er an einer ungesetzlichen Handlung Theil genommen, indem er auf Anweisung der k. Regierung die qu. Erlasse bei den städtischen Lehrern, nicht, wie man anzunehmen scheint, zur Nachachtung, sondern einfach zur Kenntnißnahme hat circuliren lassen, er glaubt damit nur das gethan zu haben, wozu er nach §. 56. Nr. 1 der Städteordnung verpflichtet ist: die Verfügungen der ihm vorgesetzten Behörden auszuführen. Auch die Voraussetzung, daß den Stadtverordneten die Pflicht obliege, den Geschäftsbetrieb des Magistrats zu kontrolliren, wird insofern als eine irrige bezeichnet, als diese Kontrolle sich keineswegs auf die gesammte Verwaltung des Magistrats erstreckt, am wenigsten auf denjenigen Theil derselben, hinsichtlich dessen, wie im vorliegenden Falle, der Magistrat sich nur als Organ der ihm vorgesetzten Behörde zu betrachten hat.

Der Magistrat soll beschlossen haben, diese Angriffe der Stadtverordnetenversammlung auf seine Verwaltung zurückzuweisen und ihr dies in geeigneter Weise zu erkennen zu geben, auch in gleichem Sinne über den qu. Beschluß der Versammlung an die königliche Regierung zu berichten.

M— [Bauchredner und Bauchsänger.] Binnen Kurzem treffen ein Herr Professor J. Duschnée und seine Frau Louise Duschnée (früher am Hoftheater zu Berlin) hier ein, um ventriloquistische und mimische Soiréen zu veranstalten. Das uns übersendete Programm verspricht in der That Außerordentliches, zumal die seltene Kunst des Bauchsingens neben dem Bauchreden geübt werden soll. Auch stehen dem Künstler sehr anerkennende Atteste von hohen und höchsten Herrschaften und Bildungsvereinen zu Gebote. Wir versäumen nicht, die Freunde der Bauchrednerei auf diese bevorstehenden gewiß interessanten Soiréen aufmerksam zu machen.

— [Die Eichwaldstraße] gehört bekanntlich zu den frequentirtesten Spaziergängen, und es ist deswegen im Interesse des Publikums zu wünschen, daß Alles hinweggeräumt werde, was dem spazierengehenden Publikum hindernd in den Weg tritt. Als am vergangenen Mittwoch eine zahllose Menschenmenge in dunkler Nacht vom Victoria-Park nach der Stadt zurückströmte, wird gewiß Mancher an den Wurzeln, welche aus dem Erdboden heraustreten, gestolpert sein. Die Mühe dürfte doch gering sein, diese Wurzeln wegzuhauen und dadurch die Passage eben und glatt zu machen.

E O — [Die Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn] hatte im vorigen Monat 106,595 Thlr. Einnahme, was pro Meile Bahnbetriebs-Länge 3825 Thlr ausmacht. Bis ult. Juni war eine Jahreseinnahme von 557,203 Thlr., was durchschnittlich pro Meile und Monat 3332 Thlr. ausmacht. Im vergangenen Jahre betrug die Einnahme im Juni 97,552 Thlr., d. h. pro Meile Bahnbetriebs-Länge 3500 Thlr., bis ult. Juni die Jahreseinnahme 426,152 d. h. durchschnittlich pro Meile und Monat 2549 Thlr. Demnach beträgt die Mehreinnahme pro Juni in diesem Jahre 9043 Thlr., d. h. 9,3 pCt. mehr als im Juni des vergangenen Jahres; die Jahreseinnahme dagegen beträgt bis ult. Juni in diesem Jahre 186,988 Thlr. oder 30,8 pCt. mehr als bis ult. Juni des vergangenen Jahres.

— [Die Stargard-Posener-Eisenbahn] hatte im vorigen Monat eine Einnahme von 77,811 Thlr., was pro Meile Bahnbetriebslänge 3440 Thlr. ausmacht; die Jahreseinnahme bis ult. Juni d. J. betrug 433,161 Thlr., d. h. durchschnittlich pro Meile und Monat 3192 Thlr. Im Juni 1861 hatte die Einnahme pro Juni 49,357 Thlr. betragen, d. h. pro Meile Bahnbetriebslänge 2182 Thlr.; die Jahreseinnahme bis ult. Juni betrug 246,173 Thlr., d. h. durchschnittlich pr. Meile und Monat 1814 Thlr. Die Juni-Einnahme dieses Jahres beträgt also 28,454 Thlr. oder 57,6 Proz. mehr, als die des vergangenen Jahres: die Jahres-Einnahme bis ult. Juni beträgt in diesem Jahre 186,988 Thlr., oder 76 Proz. mehr als im vergangenen Jahre. Dieses Resultat ist, wie man sieht, außerordentlich günstig.

Kreis Buk, 23. Juli. Die Roggenernte ist im hiesigen Kreise in vollem Zuge, und der Weizenschnitt wird in nächster Woche beginnen. Die Roggenähren sind vollkörnig und ist quantitativ und qualitativ ein gutes Erträgniß zu hoffen. Auf einigen Ortschaften haben bereits Probeerdrusche stattgefunden, welche günstige Resultate lieferten, pro Mandel 1 Schfl. 2 Mtz. meist aber 1⅓ Scheffel und noch darüber, dagegen ist die Ernte in Stroh nicht sehr ergiebig. Den Weizenfeldern käme wohl eine trockene Witterung erwünscht; übrigens haben die öfteren Regen der Entwickelung der Pflanzen nicht geschadet. Wie versichert wird, dürfte die Weizenernte quantitativ ein nur mittelmäßiges Resultat abgeben; dagegen soll das Korn dieser Frucht wohl ausgebildet sein und eine schwere Qualität in Aussicht stellen. Die Sommerung läßt im Allgemeinen nichts zu wünschen übrig. Nur Erbsen berechtigen nicht aller Orts zu den besten Hoffnungen, da dieselben zum größten Theil nur wenig Schoten angesetzt haben, sogar auf solchen Feldern, wo das Erbsenstroh sehr lang gewachsen ist. Hackfrüchte stehen vortrefflich; die Frühkartoffeln namentlich geben ein außerordentlich reiches Erträgniß, und werden bereits mit 1⅓ höchstens mit 1⅙ Sgr. pro Metze verkauft; auch die Spätkartoffeln setzen reichlich an, und ist das Aussehen bei denselben ein solches, daß bis jetzt keine Befürchtungen zu hegen sind. Die Vegetation der Rüben ist vorzüglich. Hopfen läßt im Allgemeinen zu wünschen übrig; ungeduldige Produzenten haben sogar den Acker einpflügen lassen und irgend welche Spätfrucht darauf gebracht. Das Wiesenheu hat glücklicher Weise in den trockenen Tagen geborgen werden können, obwohl hier und da Einiges verloren gegangen sein mag. Vorgestern entlud sich in der Umgegend von Neustadt ein heftiges Gewitter verbunden mit starken Platzregen. Auch etwas Hagel war darunter, indeß hört man von keinem Schaden, den das Wetter angerichtet haben soll. Von unsern Landbewohnern werden Klagen geführt über die häufig vorkommenden Felddiebstähle. So mancher Produzent findet am Morgen auf dem Felde 4 — 6 Mandeln weniger, als er am Abend darauf zurückgelassen, oder zum Theil leeres Stroh, da die Diebe durch irgend welche Vorrichtung die Garben auf dem Felde ausdreschen, ohne daß man das Dreschen hört, auf dem Kartoffelfelde findet man oft auf manchem Beet nur noch das Kraut als Spur der darauf befindlich gewesenen Frühkartoffeln. In vielen Ortschaften mußten in Folge dessen die Feldwächter vermehrt oder, wo solche noch gar nicht vorhanden waren, neu angestellt werden.

W Borek, 23. Juli. [Entdeckte Unterschlagung eines aufgefundenen Schatzes.] Große Sensation erregte heute bei uns die plötzliche Nachricht von der auf eine eben so kluge als geschickte Weise durch unsern Distriktskommissar Hrn. Brodniewicz entdeckten Unterschlagung eines nicht unerheblichen Schatzes. Der Sachverhalt ist folgender: Der bereits länger als 20 Jahre hier verstorbene Einwohner Zgalinski, seiner Zeit einer der reichsten Ackerbürger hiesiger Stadt, hatte seine Gelder stets in Gold und Courant eingewechselt und in seinem Hause irgendwo in Sicherheit gebracht, um sie, da er bereits alt und schwach war, vor Diebeshänden zu schützen. Von Natur auch sehr geizig und mißtrauisch, außerdem Wittwer, hatte er selbst seine Angehörigen hiervon nichts wissen lassen. Eine plötzliche Krankheit machte seinem Leben ein Ende und so hatte er weder letztwillige Verordnungen treffen, noch überhaupt über sein Vermögen irgend etwas äußern können. In dem von ihm hinterlassenen Hause hatte mehrere Jahre hindurch die Arbeitsfrau Susanna, verwittwete Jaczynska, eine Stube zur Wohnung gemiethet und im vergangenen Herbste von dem jetzigen Besitzer derselben, einem Sohne des Zgalinski, auch die Erlaubniß erhalten, ihren Kartoffelvorrath in einer an dieselbe grenzenden Kammer aufzubewahren. Als die Jaczynska vor einigen Wochen ihren Kartoffelbestand geräumt hatte, bemerkte sie in einem Winkel dieser Kammer in der Erde ein kleines Behältniß, dessen Oberfläche von Mauerziegeln bedeckt war, welche das Zeichen des Kreuzes trugen. Jaczynska hiervon überrascht, öffnete dieses Behältniß und fand in demselben eine kupferne Schachtel mit Dukaten und einen Topf mit harten Silbermünzen. Man vermuthet, daß dieser Schatz bedeutende Summen enthalten habe. Im Besitze dieses Reichthums gelang es der v. Jaczynska bald darauf sich an den Bauerwirth Wittwer Kramarczyk zu Skokow zu verheirathen. Die jetzigen Besitzer und Erben des Zgalinski'schen Hauses gewahrten nun ebenfalls bald jenes entdeckte Behältniß in ihrer Kammer und vermutheten auch gleich das Vorgefallene. Die Sache wurde nunmehr der hiesigen Polizeibehörde angezeigt, die Untersuchung eingeleitet, wegen Mangel an genügenden Beweisen aber, da ein Geständniß nicht zu erlangen war, auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wieder bei Seite gelegt, trotzdem sowohl die schnelle Heirath als der Ankauf mehrerer Grundstücke Verdacht auf der ꝛc. Jaczynska ruhen ließen. Im Laufe dieser Woche meldete eine Miterbin des Zgalinski dem Distrikts-Kommissarius Brodniewicz, daß eine kupferne Schachtel bei den Kramarczykschen Kindern bemerkt würde, welche als ein Vermögensstück ihres verstorbenen Vaters wiedererkannt sei, und in der er stets Geld aufzubewahren pflegte. Es gelang Herrn Brodniewicz, die That zu entdecken. Die Beschaffung einer Ermächtigung Seitens der Staatsanwaltschaft Behufs Vornahme einer gründlichen Haussuchung bei den Kramarczykschen Eheleuten war der erste geheime Schritt dieses Beamten. Diese wurde umgehend erwirkt und in Begleitung eines Gendarmen und Distriktsboten zog nun Herr Brodniewiez nach dem Wohnsitze des glücklichen und nichts Uebles erwartenden Ehepaares. Auf die Vermuthung, daß der Besuch der in der Entfernung bemerkten Gäste vielleicht ihnen gelten sollte, verschlossen sich die Kramarczykschen Eheleute in ihrem Gemache, mußten aber auf Androhung der Exekutiv-Behörde dasselbe sofort wieder öffnen, und schon nach einer kurzen aber nachdrücklichen Inquisition war es gelungen, nicht nur in jener unglücklichen kupfernen Schachtel das corpus delicti zu finden, sondern auch ein umfassendes Geständniß von den Inkulpaten zu erlangen. Die Höhe des Schatzes wollten diese nur auf 400 Thlr. einräumen, es hat sich jedoch schon im Laufe der polizeilichen Untersuchung ergeben, daß derselbe eine viel größere Summe repräsentirte.

δ Obrzycko, 24. Juli. [Feuer; Holzverkauf; Ernte.] Gestern Nachmittags um 5 Uhr entstand in dem Fährhause jenseits der Warthe auf Grimmberg Feuer. Da die Dorfbewohner auf dem Felde beschäftigt waren, so hätte das Feuer leicht um sich greifen können, wenn nicht von der Stadt aus rechtzeitige Hülfe gekommen wäre. Die Löschgeräthschaften wie die Feuerwehr waren pünktlich zur Stelle, und da Wasser genug auf dem Platze war, so wurde das Haus buchstäblich überschwemmt. — Die Holzankäufe von auswärtigen Käufern nehmen jetzt hier derartig überhand, daß wir, obgleich mitten in Wäldern liegend, schon jetzt sehr hohe Holzpreise bezahlen müssen. Während man vor 15 Jahren hier eine Klafter Kiefernholz für 2½ Thlr. kaufte, zahlt man jetzt bereits 4½ und 5 Thlr. Auch in diesen Tagen finden wieder bedeutende Verladungen nach Liepe statt. — Die Ernte ist nunmehr in unserem Kreise fast beendet und durchgängig sehr befriedigend ausgefallen. Nur der Hopfen hat bedeutend gelitten, indem sehr viele Ranken völlig abgestorben sind.

r Wollstein, 24. Juli. [Sektion; Synagogen- und Kirchenbau.] Die Sektion der Leiche des Torfstecher Franz Klich (s. Nr. 168 d. Z.) Seitens der Gerichtsärzte hat ergeben, daß derselbe in Folge der erhaltenen Verwundung gestorben ist. Es werden daher nunmehr Seitens der Behörden Recherchen nach den bisjetzt noch unbekannten Thätern angestellt. — Die Seitens des Ministeriums veranlaßten Hauskollekten bei den Israeliten der Provinzen Posen, Schlesien und Brandenburg Behufs des Synagogenbaues in Bomst haben ein befriedigendes Resultat ergeben, so daß noch im Laufe dieses Jahres der Synagogenbau in Entreprise gegeben werden wird. Minder gut stehen die Angelegenheiten des so sehr nothwendigen Neubaues der evangelischen Kirche in Rostarżewo. Die Inangriffnahme des Baues scheint wegen financieller Schwierigkeit noch in weite Ferne geschoben zu sein. Das evangelische Kirchensystem in Rostarzewo besteht seit 1785; die noch jetzt benutzte evangelische Kirche mit Bretterwänden, an denen der Zahn der Zeit bereits sehr genagt hat, war gewiß nur als Nothbehelf errichtet worden. Der katholische Gottesdienst ging in Rostarzewo 1815 wegen Mangels an Parochianen ein und die nun überflüssig gewordene, überdies auch baufällige katholische Kirche wurde 1825 abgetragen. Auch eine Synagoge hatte Rostarzewo, die aber ebenfalls vor ca. 25 Jahren mit dem Aufhören der dortigen jüdischen Gemeinde abgebrochen wurde.

Vermischtes.

* Am 22. d. M. gab der Kommerzienrath Borsig in Berlin zur Feier des 25jährigen Bestehens seiner Fabrik seinen 3000 Maschinen-Arbeitern ein Fest in dem dazu von ihm gemietheten Viktoria-Theater. Dr. R. Löwenstein hat dazu ein Festspiel gedichtet, welches mit einem Festzuge von 200 Personen schließt. Dann folgt eine neue Posse von Dohm. Die Gesammtkosten des Festes werden auf 10,000 Thlr. angegeben. Ein Rückblick auf die Wirksamkeit der Anstalt von ihrer Gründung an bis auf den heutigen Tag liefert Resultate, wie sie in Deutschland, ja in Europa sogar annähernd nicht wieder gefunden werden, und gewährt zugleich die befriedigende Ueberzeugung von dem, was der Fleiß und die Intelligenz selbst eines einzelnen Mannes zu leisten vermögen. Der Begründer der Anstalt begann sein Werk bekanntlich als schlichter Handwerker, ohne Vermögen und unter sehr bescheidenen Verhältnissen. Kaum zwanzig Jahre darauf hinterließ er bei seinem frühzeitigen Tode ein Vermögen, das damals, eher zu niedrig als zu hoch, auf 7 Millionen Thaler veranschlagt wurde, und sich seitdem unter der Verwaltung seines einzigen Sohnes und Erben noch erheblich vermehrt haben soll. Wie aller Anfang schwer, so war auch die erste Entwickelung der Borsig'schen Maschinenbau-Anstalt eine langsame. Vier Jahre nach deren Begründung, im Jahre 1841, wurde die erste Lokomotive fertig, an welcher ein volles Jahr gearbeitet worden war; allein schon am 20. Septbr. 1846 konnte Borsig die Vollendung der 100sten und am 25. März 1854 die der 500sten Lokomotive feiern. Noch in demselben Jahre starb der strebsame Mann und seinem Sohne war es vorbehalten, im Sommer 1858 das Fest der 1000sten Lokomotive mit seinen Arbeitern großartig begehen zu können. Bis jetzt sind deren etwa 1600 in der Borsig'schen Fabrik gefertigt worden. Das Eisenwerk derselben wurde 1847 begonnen und 1850 in Betrieb gesetzt. Bereits 1854 lieferte es 130,000 Ctr. Nach der im darauf folgenden Jahre bewirkten Vergrößerung konnten 1857 nahe an 250,000 Ctr. Schmiedeeisen gefertigt werden. Keine Fabrik darf sich, wie gesagt, gleicher oder ähnlicher Erfolge rühmen, weder in Deutschland, noch in Frankreich, noch in Belgien, noch selbst in England.

* Leipzig, 23. Juli Die „D. A. Z." schreibt: „Wie bereits mitgetheilt, hat in der Buchhandlung des Hrn. E. Keil hier eine polizeiliche Nachsuchung nach dem Manuscript des in der „Gartenlaube" abgedruckten Aufsatzes über den Untergang des preußischen Schiffs „Amazone" stattgefunden. Diese Nachsuchung wurde, wie wir hören, in der humansten Weise ausgeführt. Außerdem können wir als beglaubigt hinzufügen, daß Hr. Keil den Verfasser des erwähnten Artikels der Behörde genannt, wie auch, daß Hr. Keil zur Verschweigung des Namens gar nicht veranlaßt gewesen war.

Telegramm.

Beim Schluß der Zeitung geht uns folgendes Telegramm zu:

Berlin, 25. Juli. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden alle drei Verträge mit Frankreich bei Namensaufruf mit 264 gegen 12 Stimmen angenommen; dagegen nur die Katholiken. Der Finanzminister dankt Namens der Regierung für die große Einmüthigkeit und die der Regierung gezollte Anerkennung, hofft Segen von dem wichtigen Friedenswerke, wird fortfahren auf dem betretenen Wege. Der heutige Beschluß sei ein neuer Beweis der Einigkeit unter uns, die nie fehle, wenn es die Ehre Preußens gelte.

Angekommene Fremde.

Vom 25. Juli.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Kaufleute Mauch aus Brünn und Eckerstehn aus Strasburg, Rittergutsbesitzer Donath aus Rügen, Frau Rittergutsbesitzer v. Grudzielska aus Soleczno, Frau Gastwirth Hein aus Fraustadt, Oberamtmann Opitz aus Łowencin und Fabrikant Mette aus Waldenburg.

SCHWARZER ADLER. Gutspächter v. Prądzynski aus Mącznikі, Inspektor Bączynski aus Gębice, die Rittergutsbesitzer v. Brzeski aus Jabłkowo und v. Radonski aus Bieganowo.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Kaufleute Hermsen aus Breslau, Stohlmann aus Hamburg, Alberty aus Hannover und Rosenfeld aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Sawicki aus Rybno, v. Nowakowski aus Warschau und v. Psarski aus Doruchowo, General-Agent Dälke aus Breslau, Rentier Naupert aus Wolgast, die Partikuliers v. Brause aus Erfurt, Correa de Saz aus Berlin und Miß Hosson aus Gosport.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Partikuliers Freitag und Leonhard aus Bromberg, Dr. med. Trustadt aus Magdeburg, Fabrikant Breslauer aus Kottbus, die Kaufleute Seippel aus Herford, Steinicke aus Stettin, Bohnen aus Krefeld, Riemann sen. und jun. aus Magdeburg, Schindowski aus Königsberg, Eppenheim, Samter, Stern, Wespe, Brühl und Spiro aus Berlin.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Salzmann aus Erfurt, Werner aus Stettin, Bossart aus Stuttgart und Kurlbaum aus Annaberg, Rentier Schweichert nebst Frau aus Berlin und Rittergutsbesitzer Iffland aus Piotrowo.

HOTEL DU NORD. Rittergutsbesitzer Graf Brzostowski aus Czarnczył, Frau Rittergutsbesitzer Gräfin Plater aus Prochy und Kaufmann und Hotelier Pilegard aus Grätz.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielżynski aus Kotowo, v. Frezer aus Brzyskorzystwo, Arent aus Arkuszewo und Zboinski aus Polen, die Gutsbes. Frauen Gräfin Potocka aus Warschau und Fürstin Czartoryska aus Paris.

HOTEL DE BERLIN. Oberstlieutenant v. Colomb aus Schrimm, Lehrer Neumann aus Breslau, Oekonomie-Kommissarius Hanke aus Rogasen, die Kaufleute Bänsch aus Lissa, Heppner und Jaroczynski aus Borek, Steinkühler aus Warmbrunn, Pergamenter, Ungenad, Bork, Schmidt und Bieler aus Berlin.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Konditor Frankiewiez aus Gnesen, die Kaufleute Raphael sen. aus Neustadt b. P., Hamburger aus Schmiegel und Baron aus Grätz.

SELIG'S GASTHOF. Die Hauseigenthümer Degórski und Labuzinski aus Buk, die Künstler Cot und Rogers aus Glasgow, Newelt aus Lapom, Ambrosy und Schütz aus Berlin, die Kaufleute Meyer, Cohn und Scheier aus Grätz.

BRESLAUER GASTHOF. Musiker Bischleb aus Miasteczko, die Handelsleute Bassi aus Italien, Stolle und Spiker aus Driburg.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Handelsregister.

In unser Firmenregister sind folgende Firmen heut angemeldet und eingetragen worden:
Nr. 563. *E. Rosenthal.* Inhaber der Kaufmann **Elias Rosenthal** zu **Posen.**
Nr. 564. *J. Jabłoński.* Inhaber der Kaufmann **Isidor Jabłoński** zu **Posen.**

Posen, den 17. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung

Handelsregister.

Der Kaufmann **Louis David Jaffe** hat seine Firma:

Louis D. Jaffe

heut angemeldet. Eingetragen sub Nr. 565 unseres Firmenregisters.

Posen, den 18. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister sind folgende Eintragungen bewirkt worden:

Nr. 19) a. Inhaber der Firma **Jacob Salamon,** b. Niederlassung: **Schocken,** c. Firma: **Jacob Salamon,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 18. Juni 1862.

Nr. 20) a. Inhaber der Firma: **Mühlenbesitzer Rudolph Ikier,** b. Niederlassung: **Wongrowiec,** c. Firma: **Ikier,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 21. Juni 1862.

Nr. 21) a. Inhaber der Firma: **Nathan Abraham,** b. Niederlassung: **Wongrowiec,** c. Firma: **N. Abraham,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 24. Juni 1862.

Nr. 22) a. Inhaber der Firma: **Israel Fraustädter,** b. Niederlassung: **Janowiec,** c. Firma: **Israel Fraustaedter,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 24. Juni 1862.

Nr. 23) a. Inhaber der Firma: **Wilhelm Flatt,** b. Niederlassung: **Schocken,** c. Firma: **Flatt,** d. eingetragen zufolae Verfügung vom 1. Juli 1862.

Nr. 24) a. Inhaber der Firma: **Jacob Levy,** b. Niederlassung: **Wongrowiec,** c. Firma: **Jacob Levy** jun., d. eingetragen zufolge Verfügung vom 1. Juli 1862.

Nr. 25) a. Inhaber der Firma: **Meyer Markus,** b. Niederlassung: **Janowiec,** c. Firma: **M. Markus,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 30. Juni 1862.

Nr. 26) a. Inhaber der Firma: **Markus Schwalbe,** b. Niederlassung: **Janowiec,** c. Firma: **M. Schwalbe,** eingetragen zufolge Verfügung vom 1. Juli 1862.

Nr. 27) a. Inhaber der Firma: **Jacob Jonas,** b. Niederlassung: **Zerniki,** c. Firma: **J. Jonas,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Juli 1862.

Nr. 28) a. Inhaber der Firma: **Daniel Foerder,** b. Niederlassung: **Gollancz,** c. Firma: **Daniel Foerder,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Juli 1862.

Nr. 29) a) Inhaber der Firma: **Man Josel Heymann,** b. Niederlassung: **Gollancz,** c. Firma: **M. J. Heymann,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Juli 1862.

Nr. 30) a. Inhaber der Firma: **Wolff Pinkus,** b. Niederlassung: **Janowiec,** c. Firma: **Wolff Pinkus,** eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Juli 1862.

Nr. 31) a. Inhaber der Firma: **Mühlenbesitzer Franz Henning zu Rudamühle,** b. Niederlassung: **Rudamühle,** c. Firma: **F. Henning,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Juli 1862.

Nr. 32) a. Inhaber der Firma: **Julius Flanter,** b. Niederlassung: **Janowiec,** c. Firma: **Julius Flanter,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Juli 1862.

Nr. 33) a. Inhaber der Firma: **Theodor Kuczynski,** b. Niederlassung: **Wongrowiec,** c. Firma: **T. Kuczynski,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Juli 1862.

Nr. 34) a. Inhaber der Firma: **Meyer Wertheim,** b. Niederlassung: **Gollancz,** c. Firma: **M. Wertheim,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Juli 1862.

Nr. 35) Inhaber der Firma: **Itzig Levy.** b. Niederlassung: **Gollancz,** c. Firma: **J. Levy,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Juli 1862.

Nr. 36) a. Inhaber der Firma: **Rittergutsbesitzer Ferdinand von Lehmann zu Weißthurm, Kreis Wirsitz,** b. Hauptniederlassung in **Wapno** und eine Zweigniederlassung in **Nakel,** c. Firma: **F. v. Lehmann,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 5. Juli 1862.

Nr. 37) a. Inhaber der Firma: **Markus Lagro,** b. Niederlassung: **Schocken,** c. Firma: **Markus Lagro,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Juli 1862.

Nr. 38) a. Inhaber der Firma: **Alexander Stan,** b. Niederlassung: **Schocken,** c. Firma: **A. Stan,** eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Juli 1862.

Nr. 39) a. Inhaber der Firma: **Moses Stahlmann,** b. Niederlassung: **Schocken,** c. Firma: **M. Stahlmann,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 9. Juli 1862.

Nr. 40) a. Inhaber der Firma: **Meyer Loszynski,** b. Niederlassung: **Schocken,** c. Firma: **Meyer Loszynski,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 8. Juli 1862.

Nr. 41) a. Inhaber der Firma: **Jacob Flanter,** b. Niederlassung: **Janowiec,** c. Firma: **J. Flanter** jun., d. eingetragen zufolge Verfügung vom 10. Juli 1862.

Nr. 42) a. Inhaber der Firma: **David Wolffsohn,** b. Niederlassung: **Lopienno,** c. Firma: **D. A. Wolffsohn,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 10. Juli 1862,

Nr. 44) a. Inhaber der Firma: **Adalbert Wyszomirski,** b. Niederlassung: **Gollancz,** c. Firma: **W. Wyszomirski,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 14. Juli 1862.

Nr. 43) a. Inhaber der Firma: **Jacob Gumpert,** b. Niederlassung: **Lekno,** c. Firma: **Jacob Gumpert,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 10. Juli 1862.

Nr. 45) a. Inhaber der Firma: **Baer Rothmann,** b. Niederlassung: **Schocken,** c. Firma: **B. Rothmann,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 15. Juli 1862.

Nr. 46) a. Inhaber der Firma: **Amandus Breunig,** b. Niederlassung: **Schocken,** c. Firma: **A. Breunig,** eingetragen zufolge Verfügung vom 17. Juli 1862.

Nr. 47) a. Inhaber der Firma: **Simon Katz,** b. Niederlassung: **Schocken,** c' Firma: **S. Katz,** d. eingetragen zufolge Verfügung vom 19. Juli 1862.

Wongrowiec, den 22. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser **Firmenregister** ist sub laufende Nr. 33 die Firma

Julius Perle

zu **Fraustadt** und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Perle** daselbst zufolge Verfügung vom 16. Juli 1862 an demselben Tage eingetragen worden.

Fraustadt, den 16. Juli 1862.

Königl. Kreisgerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 79 der Kaufmann **Samuel Nathan,** auch **Nossen** genannt, zu **Gnesen** als Inhaber der Firma:

Samuel Nossen

hierorts, zufolge Verfügung vom 16. d. Mts. an demselben Tage eingetragen.

Gnesen, den 16. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 78 Schneidermeister **Heimann Kilinski** zu **Gnesen** als Inhaber der Firma:

H. Kilinski

hierorts, zufolge Verfügung vom 16. d. Mts. an demselben Tage eingetragen.

Gnesen, den 16. Juli 1862.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.

Große Oelgemälde-Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hier werde ich

Montag und Dienstag den 28. und 29. Juli d. J.

Vormittag von 9 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab in dem **Saale des Hôtel de Saxe,** Breslauerstraße hierselbst, die zu dem Nachlasse des Domprobstes ***Vincent Kilinski*** gehörige

Gemälde-Sammlung,

bestehend aus 156 Oelgemälden und andern Gemälden, in eleganten Goldrahmen, unter welchen sich nach Angabe von Sachverständigen auch mehrere Originale von

Raphael und Rubens

und anderen berühmten Meistern befinden, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Die Gemäldesammlung ist bis zum Auktionstermine in der Provinzial-Kunstausstellung in obenbezeichnetem Saale einzusehen.

Posen, den 15. Juli 1862.

Zobel,
Lieutenant a. D. und gerichtlicher Auktions-Kommissarius.

Preußische Hypotheken-, Kredit- und Bank-Anstalt.

Kommanditgesellschaft auf Aktien zu Berlin,
Französische Straße Nr. 43.

Gegründet durch die Herren
1) **Eberhard Graf zu Stollberg-Wernigerode,** Königl. Preuß. zweiter Ober-Jägermeister und Kanzler des St. Johanniterordens.
2) **Freier Standesherr, Reichsgraf Friedrich Heinrich zu Solms-Baruth.**
3) Ritterschaftsrath **Carl Adolph Alexander Freiherr v. Hertefeld.**
4) Rittergutsbesitzer **Ferdinand Carl Bogislav v. Krause.**
5) Rittergutsbesitzer, Justizath **Friedrich Wilhelm Hermann Wagener.**
6) Banquier **Hermann Henckel**, als Direktor der Gesellschaft zu Berlin.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir als **Schlußtermin** für eine statutenmäßige Betheiligung an dem zur Zeit noch nicht begebenen Theile des Gesellschaftskapitals **den 10. August d. J.** festgestellt haben.

Das Gesellschafts- (Grund-) Kapital ist vorläufig auf eine Million Thaler, getheilt in 2500 Aktien à 400 Thlr. normirt.

Auf jede Aktie sind innerhalb vier Wochen 100 Thaler einzuzahlen; zu weiteren Einzahlungen, welche niemals mehr als 100 Thlr. pro Aktie auf einmal betragen dürfen, wird mindestens drei Monate vorher durch die Gesellschaftsblätter aufgefordert werden, doch sollen innerhalb Jahresfrist überhaupt höchstens noch einmal 100 Thlr. pro Aktie erhoben werden.

Zeichnungen und Einzahlungen nehmen entgegen:
in **Berlin** der designirte Direktor der Gesellschaft, Banquier **Hermann Henckel,** Französische Straße Nr. 43,
und die designirten Herren Vertreter der Anstalt:
in **Breslau:** die Herren **Ruffer & Co.,**
in **Stettin:** die Herren **Johs. Quistorp & Comp.,**
in **Königsberg i. Pr.:** die Herren **L. Oehlmann & Comp.,**
in **Posen:** Herr **Theodor Baarth,**
woselbst auch die Statuten der Gesellschaft zu beziehen sind:

Dem Gründungskomité sind bereits hinzugetreten die Herren:

Otto, Regierender Graf zu Stolberg-Werningerode, Generalmajor a. D. und Rittergutsbesitzer **Graf Bismark-Bohlen** auf Carlsburg, Landesältester des Jauerschen Kreises **Baron Czettritz-Neuhaus** auf Kolbnitz, Rittergutsbesitzer **v. Ribbeck** auf Ribbeck, Königlicher Kammerherr **Graf Pückler** auf Ober-Weistritz, Ober-Amtmann **Stibs** zu Berlin, Königlicher Wirklicher Geheime-Rath und General-Landschafts-Direktor **Graf von Burghauß** zu Breslau, Königlicher Justizrath a. D. und Rittergutsbesitzer **v. d. Knesebeck** auf Löwenbruck, Rittergutsbesitzer **Müller** auf Zamzow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Ravenstein** auf Hartmannsdorf, Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Winterfeld** auf Kutzerow, Major z. D. **von Siegroth** zu **Pleß,** Königlicher Kammerherr und Landrath **von Bismark** auf Külz, Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Waldau-Reitzenstein** auf Reitzenstein, Rittergutsbesitzer **von Hahnenfeldt** auf Grunenfeld, Rittergutsbesitzer **Baron von Hohberg-Buchwald** auf Bunzelwitz, Rittergutsbesitzer **von Brockhusen** auf Riebitz, Rittergutsbesitzer **von Köller** auf Schwenz, Königlicher Regierungs-Präsident a. D. **Freiherr von Senden** auf Natzlaff, Königlicher Landrath **von Nathusius** auf Alt-Haldensleben, Königlicher Kammerherr **von Jagow** auf Crüden, Rittergutsbesitzer Lieutenant **Darkow** auf Triebsow, Hauptmann a. D. und Rittergutsbetzer **von Risselmann** auf Schönwalde, Rittergutsbesitzer **von Bredow** auf Markee, Königlicher Landrath **Wilkens** zu Nauen, Lieutenant und Rittergutsbesitzer **von Bredow** auf Markan, Rittergutsbesitzer **von Erxleben** auf Selbelang, Königlicher Kammerherr, Schloßhauptmann von Schwedt und Landrath des Kreises Angermünde **von Buch** auf Schloß Stolpe, Oberstlieutenant z. D. **von Dewitz** zu Berlin, Rittergutsbesitzer **von Rohr-Trieplatz** auf Trieplatz, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **von Quast** auf Garz, Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Knebel-Döberitz** auf Friedrichsdorf, Rittmeister a. D. und Erbjägermeister der Kurmark Brandenburg **von Jagow-Rühstädt** aus Rühstädt, Major a. D. und Landesältester **Graf von Schweinitz** auf Berghof, Königlicher Kammerherr, Erbland-Marschall von Schlesien und erblicher Herr im Herrenhause **Graf von Sandreczki-Sandraschütz** auf Langenbielau, Rittmeister a. D. **Freiherr von Köckritz** auf Thiergarten, Landschafts-Direktor **Freiherr von Lieres** auf Stephanshayn, Rittergutsbesitzer **Freiherr von Zirschky-Feichel** auf Schlanz bei Breslau, Königlicher Wirklicher Geheimer Rath **Graf von Renard** auf Groß-Strehlitz, Rittergutsbesitzer **Feiherr von Rothkirch** auf Rothkirch, Rittergutsbesitzer **Freiherr von Salisch** auf Kretzkau, Rittergutsbesitzer **Freiherr von Salisch** auf Kadlau, Königlicher Kammerherr **Freiherr Krafer von Schwarzenfeld** auf Groß-Sürding, Landesältester **Freiherr von Prittwitz** auf Casimir, **Hugo Graf Reichenbach** auf Schönwald, Erb-Oberlandes-Bau-Direktor und Majoratsbesitzer **Graf von Schlabrendorf und Seppau** auf Seppau, Burggraf und **Graf zu Dohna-Schlobitten** auf Schlobitten, Kreis-Deputirter und Rittergutsbesitzer **von Euckevort** auf Vogelsang, Rittergutsbesitzer **Freiherr von Albedyhll** auf Karnitten, Prinzlicher Domainenpächter **Eggert** auf Buntowo, Rittergutsbesitzer **von Falkenhayn** auf Chomentowo, Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Grocholin, Rittergutsbesitzer **von Heyne** auf Kruschwitz, Rittergutsbesitzer **Martini** auf Dembowo, Pastor **Ehrlich** zu Klein-Murzyno, Rittergutsbesitzer **von Schenck** auf Kawenczyn, Oberstlieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer **von Born** auf Sieno, Rittergutsbesitzer **von Blankenburg Cardemin** auf Zimmerhausen bei Plathe, Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **von Below** auf Hohendorf, Rittergutsbesitzer **von Krause-Schwarzow**, Berlin, Rittergutsbesitzer, Wirklicher Geheime Rath und Ober-Präsident a. D., Mitalied des Herrenhauses **von Meding** auf Barskewitz, **Bolko Graf zu Stolberg-Wernigerode** auf Schlemmin, **Fürst von Pleß Hans Heinrich XI. Graf zu Hochberg,** Königlicher Ober-Präsident a. D. **von Kleist-Retzow** auf Kiekow, Königlicher Landrath **von Gerlach** zu Cöslin, Hauptmann und Majoratsbesitzer **von Schmeling-Diringshofen** auf Niederlandin, Rittergutsbesitzer **Graf Lehndorf-Steinort** auf Steinort, Landrath a. D. **von Hellermann** auf Cartzien, Rittergutsbesitzer **von Levetzow** auf Gossow, Rittergutsbesitzer und Königlicher Domainenpächter **Lehmann** auf Amt Goldbeck, Rittergutsbesitzer **Aepinus** auf Nemmin, Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Friedrichsfelde, **Johannes Graf von Renard** auf Gr. Strelitz, Rittergutsbesitzer **von Schulte** auf Burg Sittensen Königreich Hannover, Rittergutsbesitzer **Baron Hiller von Gaertringen** auf Gr. Klonia, Rittergutsbesitzer **von Sydow** auf Baerfelde, **Heinrich der LXXIV., Fürst Reuß** auf Jaenkendorf, Landesältester und Kreis-Deputirter **von Chappuis** auf Korschwitz, Königl. Kammerherr **Freiherr von Barnekow** auf Ralswick Insel Rügen, Königl. Kammerherr und Mitglied des Herrenhauses **Freiherr von Maltzahn** auf Cummerow, Gutsbesitzer **von Zitzewitz-Goertzig** auf Goerzig, Rittergutsb. **v. Kriegsheim** auf Barsikow, Rittergutsb. **von Winterfeld** auf Neuendorf, Ritterschaftsrath **von Bredow** auf Ihlow, Rittergutsbesitzer **Baron von Heyking** auf Lonschken, Rittergutsbesitzer **Baron von Hünecken** auf Möthlitz, Königlicher Obertamtmann **Karbe** auf Amt Gramzow, Major a. D. und Rittergutsbesitzer **von Rohr** auf Dannenwalde, Major a. D. und Mitgtied des Herrenhauses **von Jena-Cöthen** auf Cöthen, **Graf von Königsmark,** Schloßhauptmann von Rheinsberg auf Berlitt, Königlicher Obermann **Fritze** auf Dreileben, Rittergutsbesitzer **Petzel** auf Dobrojewo, Konsul **Bauerhorst** zu Berlin, Königl. Kommerzien-Rath **A. W. Frisch** zu Königsberg i. Pr., Rittergutsbesitzer **von Schmeling** auf Weßlinen, Rittergutsbesitzer **Toussaint** auf Stuthenen, Rittergutsbesitzer **Baron von Korff** auf Laukitten, Rittergutsbesitzer **von der Gröben** auf Gr. Klingbeck, Königlicher Landrath und Rittergutsbesitzer **von Saint-Paul** auf Jaecknitz, Rittergutsbesitzer **von Langenn-Steinkeller** auf Wildenow, Rittmeister a. D. **von Görschen** zu Fürstenwalde, Oberstlieutenant und Kommandeur des Ostpreußischen Kürassier-Regiments Nr. 3 **Graf zu Dohna** zu Königsberg i. Pr., **Rudolf Graf Fink von Finkenstein** auf Reitwein, Burggraf **Graf zu Dohna-Schlodien** auf Schlodien, Rittergutsbesitzer **von Berg** auf Gr. Borken, Rittergutsbesitzer Baron **Trütschler von Falkenstein** auf Pinnow, Rittergutsbesitzer **von Geldern** auf Matzdorf, Geheimer Kommerzien-Rath und Rittmeister a. D. **H. Hirschberg** zu Königsberg i. Pr., Königlicher Appellations-Gerichts-Präsident **von Rohr** zu Insterburg, Rittmeister und Rittergutsbesitzer **Freiherr von Korff** auf Schönbruch, Rittergutsbesitzer **von Bolschwing** auf Lonschken, Rittergutsbesitzer **von Bannasch** auf Polkitten, Lieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer **von Sauken** auf Loschen, Oberstlieutenant a. D. und Rittergutsbesitzer **Freiherr von Braun** auf Gr. Neuken, Major und Rittergutsbesitzer **von La Chevallerie** auf Pohlen, Rittegutsbesitzer **v. Tettau** auf Tolks, Major a. D. und Rittergutsbesitzer **Graf Eulenburg** auf Gallingen, Rittergutsbesitzer und Mitglied des Herrenhauses **Freiherr von dem Busche-Streithorst** auf Thale, Landrath a. D. und Landesältester **Baron von Durant** auf Baranowitz, Rittergutsbesitzer **von Nathusius** auf Meyndorf, Premierlieutenant a. D. und Majoratsherr **von Auer-Goldschmiede** auf Goldschmiede, Präsident a. D. **von Saltzwedell** auf Pötschendorf, Königlicher Landrath **von Queiß** auf Wossau, Rittergutsbesitzer **von Lübtow** auf Pohiebels, Rittergutsbesitzer **von Riebesahm** auf Paßlack **Graf v. d. Groeben** auf Groß Schwansfeld, Rittergutsbesitzer **von Kobylinski** auf Höterkeim Rittergutsbesitzer **v. Steegen** auf Gr. Steegen, **Graf Schwerin-Wildenhoff** auf Wildenhoff, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **v. Heyden** auf Nerfken, Rittmeister a. D. und Rittergutsbesitzer **v. Oldenburg** auf Beisleiden, Major a. D. Freiherr **von La Roche-Starkenfels** zu Charlotten, **Heinrich Graf von Schönburg** auf Schloß Gusow, Oberst a. D. und Rittergutsbesitzer **von Enkevort** auf Neuhaus, Rittergutsbesitzer **Detlof von Winterfeld** auf Freyenstein, **Graf von Kleist** auf Zützen, Oberamtmann und Rittergutsbesitzer **Schmidt** auf Salzbach, Rittergutsbesitzer **Baron von der Goltz** auf Kallen, Rittergutsbesitzer **von Schrötter** auf Gr. Wohnsdorf, Rittergutsbesitzer **Baron von Heyking** auf Lonschken, Rittergutsbesitzer **Baron von Heyking** auf Mellienen, Major a. D. **von Wernsdorf** auf Truntlack, Rittergutsbesitzer **Baron Stachow von Goltzheim** auf Sporwitten, Kreisdeputirter **von Winterfeld** auf Bremenhein, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer **von Treskow** auf Blankenfelde, Rittergutsbesitzer **von Rochow** auf Golzow, Landrath a. D. **von Graevenitz** auf Bernsdorf, Rittergutsbesitzer **von Wedell** auf Gerzlow, Rittergutsbesitzer **von Blumenthal** auf Segenthin, Rittergutsbesitzer **Barchewitz** auf Schmellmitz, Rechtsanwalt **Tautz** in Breslau, Rittergutsbesitzer **von Scheele** auf Krzyżkówko, **Graf zu Solms-Baruth** auf Klitschdorf, Rittergutsbesitzer **Freiherr von Maltzahn** auf Leuschenthin in Mecklenburg, Hauptmann a. D. und Rittergutsbesitzer **von Wallenberg** auf Plattinen, Rittergutsbesitzer **von Goerne** auf Walbruch, Königlicher Landrath **Fritze** zu Wehlau, Rittergutsbesitzer **von Gottberg** auf Pr. Wilten, Rittergutsbesitzer **Maul** auf Groß-Waldeck, Rittergutsbesitzer **Freiherr von Brederlow** auf Gr. Saalau, Rittergutsbesitzer **Freiherr von Brederlow** auf Saussienen, Regierungs-Assessor **von Hülsen** zu Berlin, Rittergutsbesitzer **Berg** auf Birkholtz, Professor Dr. **Glaser** zu Königsberg i. Pr., Königlicher Landrath und Landesbestallter der Preußischen Ober-Lausitz, **von Seydewitz** auf Reichenbach in Schlesien, Rittergutsbesitzer **von Stielow** auf Kartzow, Major a. D. u. Mitglied d. Herrenhauses **Graf von Schlieffen** auf Sandow.

Der Vorsitzende des Gründungs-Komité's. — Der designirte Direktor.
Eberhard Graf zu Stolberg-Wernigerode. — **Hermann Henckel.**

Für **Rückgrat-Verkrümmungen** ꝛc., Dr. ***Neumann,*** heilgymnastische Anstalt, Berlin, Ritterstr. 60. 8—12.

Das Annoncenbureau
von **E. Illgen**
in Leipzig

empfiehlt sich zur Vermittelung von Ankündigungen für sämmtliche in- und ausländische Zeitungen zu Original-Insertionspreisen ohne Anrechnung von Porti's und gewährt bei grösseren Aufträgen angemessenen Rabatt.

Erinnerung!!!

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Ratten, Mäuse, Schwaben, Wanzen u. s. w. gründlich vertilge.

R. Burckhart, Kammerjäger, **Posen,** Jesuitenstraße Nr. 9.

Stoppelrüben-Samen
vorzüglicher Qualität offerirt
Rudolph Rabsilber.

Echter Probsteier (Original-) Saatroggen und Weizen,
der bekanntlich das 25. Korn liefert.

Wie seit 30 Jahren nehmen wir auch in diesem Jahre Bestellungen auf obiges Saatgetreide entgegen, und müssen den Aufträgen als Angeld 6 Thlr. pro Tonne beigefügt werden. Eine Tonne in der Probstei ist gleich 2½ Berliner Scheffeln.

N. Helfft & Co.,
Berlin, Unter den Linden 52.

Stoppelrübensamen à Pfd. 6 Sgr.
A. Niessing in **Poln. Lissa.**

Die Einrichtung einer **kleinen kompletten Oelmühle** mit Roßwerk und Dampfkessel steht bei mir zum Verkauf.

Louis Heimann,
Mühlen- und Fabrikbesitzer in Ohlau.

Das anerkannt beste Toilettenmittel, welches die Kopfhaut von allen Schinnen befreit, das lästige Jucken beseitigt, und das Ausfallen der Haare verhindert, ist wohl das

bewährte Schinnenwasser

aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in **Berlin,** Niederlage bei **Herrmann Moegelin** in **Posen,** Breslauerstraße 9, in Flakons à 15 Sgr., welches eine leicht ausführbare, sorgfältige Reinigung der Kopfhaut bewirkt.

Kiefernadel-Decoct

zum Baden, den ¼ Zentner zu zwölf Bädern 3 Thlr., empfiehlt
Die Bade-Verwaltung in Blankenburg in Thüringen.

Lotterieloose bei **Hille,** Schleuse 11 **Berlin.**

Mühlenstr. 16 ist ein zweifenstriges möbl. Zimmer nebst Kabinet z. 1. Aug. z. verm.

Principälen, Instituten etc.

zur Nachricht, dass alle Vakanzen oder Personalgesuche in allen Branchen und Chargen in der Versorgungs-Zeitung „Vakanzen-Liste" unentgeltlich abgedruckt werden und die Redaktion für dergl. Mittheilungen um so mehr dankbar ist, als durch dies Blatt die Vermittelung von Commissionairen ganz beseitigt werden soll. — Alle anderen Inserate, als Associégesuche und Anträge, Verkäufe, Verpachtungen etc. finden im Anhange der Zeitung à Zeile 2 Sgr. die günstigste Verbreitung, da dieselbe nur von Personen gelesen wird, die eine Versorgung oder Selbständigkeit suchen. Stellesuchende haben auf die Zeitung für 5 Nummern mit 1 Thlr., für 13 Nummern mit 2 Thlr. zu abonniren. — Alle Mittheilungen franco an: A. Retemeyer's Zeitungsbureau in Berlin (Kurstr. 50.)

Das Berliner Placirungs-Komptoir, dirigirt von **Joh. Aug. Goetsch** in **Berlin, Jerusalemerstr. 63,** bemüht sich für qualifizirte und gut empfohlene Personen, welche Anstellungen im **Handelsfache, beim Fabrikwesen, bei der Landwirthschaft** und in sonstigen **Privatverhältnissen** suchen, um dauernde, möglichst vortheilhafte Engagements und kann Jedermann als solide und pünktlich empfohlen werden.

Frankirte Meldungen werden stets prompt berücksichtigt.

Es wird ein Büreaugehülfe zum 1. August c. gesucht. Bewerber erfahren das Nähere bei dem Distriktskommissarius **Werner** in **Jarocin.**

Im Putz geübte Mädchen finden dauernde Beschäftigung, auch zum Lernen werden angenommen im Bazar Nr. 1.

B. Jakubowska.

Ein sehr solides anständiges Mädchen sucht Kondition als Nätherin oder Ladenmädchen; desgleichen sucht ein sehrachtbares Mädchen Kondition bei einer bejahrten Dame oder Herrn, gleichviel ob hier oder auswärts.

Näheres bei der Miethsfrau **Kurowska,** Büttelstraße Nr. 5 im Hofe Parterre.

Zwei routinirte, gut empfohlene Wirthschafts-Inspektoren, der polnischen Sprache mächtig, die bereits in großen Wirthschaften thätig gewesen, wünschen baldigst placirt zu werden.

Nähere Auskunft ertheilt der Kaufmann und Agent **O. A. Dullin.**

Die gestern stattgehabte Verlobung meiner Tochter **Zerline** mit dem Kaufmann Herrn **Arnold Aronsohn** aus **Fordon** beehre ich mich Verwandten und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Nanette Hamburger geb. **Weyl.**

Kellers Sommertheater.

Freitag, zum Benefiz für Fräulein **Clara Leonhardt:** 1) **Zweites Konzert** der schottischen Glockenspieler. 2) **Die Liebes-Diplomaten.** Lustspiel in 1 Akt von Henrion. 3) **Der Heirathsantrag auf Helgoland.** Lustspiel in 2 Akten von L. Schneider. 4) **Was den Frauen gefällt.** Posse mit Gesang in von Engelhardt.

☞ Im Falle ungünstiger Witterung findet das Benefiz im Stadttheater statt und die am Tage gelösten Billets à 7½ Sgr. werden im Stadttheater mit 2½ Sgr. Zuzahlung angenommen.

Sonnabend: **Drittes Konzert** der schottischen Glockenspieler im Nationalkostüm. — **Der Ball zu Ellerbrunn.** Lustspiel in drei Akten von Blum. — **Die Backfische.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson. — Zum Schluß: **Konzert** der schottischen Glockenspieler.

Um den Wünschen sehr vieler Besucher zu entsprechen, wird die

Prov.-Kunstausstellung

im Hôtel de Saxe

erst **Sonntag den 27. Juli Abends** geschlossen, bis dahin aber täglich von früh 9 Uhr bis Abends geöffnet sein. Mehrere sehr werthvolle Gemälde sind neuerdings wieder hinzugekommen.

Lambert's Garten.

Freitag um 7 Uhr Konzert. (1 Sgr.) Sonnabend um 6 Uhr Konzert 2½ Sgr. ꝛc.)

Radeck.

Hildebrandt's Garten.

Morgen Sonnabend den 26. Abends findet die Beleuchtung durch eine

elektrische Sonne

selbst nach vorangegangenem Regenwetter **unwiderruflich** statt. Entrée à Person 2½ Sgr. Gekaufte Billets sind gültig.

C. A. Schröder, Chemiker.

Heute Freitag den 25. **gefüllte Seekrebse** empfiehlt die Restauration von

J. Kochanowski, Bergstraße Nr. 7.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 25. Juli 1862.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	—	104½	—
" 3½ " "	—	99	—
" 4 " neue "	—	99¼	—
" Rentenbriefe	—	99¾	—
" Provinzial-Bankaktien	—	97⅝	—
" 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
" 5 " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 5 " Obra-Mel.-Oblig.	—	—	—
" 4½ " Kreis-Obligationen	—	—	—
" 4 " Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	90¼	—
" 4 " Staats-Anleihe	—	—	—
" 4½ " Freiw. Anleihe	—	—	—
" 4½% St.-Anl. excl. 50 u 52	—	—	—
" 5 " Staats-Anleihe	—	108⅝	—
" 3½ " Prämien-Anleihe	—	124¼	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ " "	—	89	—
Polnische 4 " "	—	87¾	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
" " Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	87¼	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	92½	—	—

Roggen matter, gekündigt 25 Wispel, pr. Juli 46½ Gd., Juli-Aug. 45½—¼ bz. u. Br., Aug.-Sept. 45 Gd., Sept.-Okt. 45 bz. u. Br., Okt.-Nov. 44⅔ Br., Nov.-Dez. 44 Gd., ⅙ Br.

Spiritus niedriger, gekündigt 9000 Quart, mit Faß pr. Juli 19 bz. u. Br., Aug. 18 11/12—⅚ bz. u. Gd., 11/12 Br., Sept. 18⅚ bz. u. Br., Okt. 18⅙ Br., Nov. 17½ Gd., Dez. 17⅙ Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 25. Juli 1862.

Roggen, Stimmung flau.
" loko 55½.
" Juli 56.
" September-Oktober 51½.
Spiritus, Stimmung matter.
" loko 19¾.
" Juli 19½.
" September-Oktober 19⅝.
Rüböl, Stimmung matt.
" loko 14¼ Br.
" Juli 14⅛.
" September-Oktober 14 1/24.
Stimmung der Fondsbörse: Fonds fest.
Staatsschuldscheine 90⅝.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 99¼.
Polnische Banknoten 87⅛.

Posener Marktbericht vom 25. Juli.

	von Thl.	von Sgr.	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr.	bis Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	3	—	—	3	2	6
Mittel-Weizen	2	25	—	2	26	3
Bruch-Weizen	2	17	6	2	20	—
Roggen, schwerere Sorte	2	—	—	2	5	—
Roggen, leichtere Sorte	1	25	—	1	27	6
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	2	6	1	5	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	13	—	—	15	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	10	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Rüböl, Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80% Tralles
24. Juli 1862 18 Thl. 25 Sgr — 19 Thl. — Sgr
25. " " 18 " 22½ " — 18 " 27½ "

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Wasserstand der Warthe:

Posen am 24. Juli Vrm. 8 Uhr 1 Fuß — Zoll.
" " 25. " " " " 1 " 1 "

Produkten-Börse.

Berlin, 24. Juli. Nach amtlicher Feststellung durch die Aeltesten der Kaufmannschaft kostete Spiritus loko pr. 8000% nach Tralles frei ins Haus des Käufers geliefert am

18. Juli	19¾—19⅝ Rt.	ohne Faß.
19. "	19⅔—19¾ Rt.	
21. "	19¾—19 11/12 Rt.	
22. "	20 Rt.	
23. "	19 11/12—19⅝ Rt.	
24. "	19 11/12 Rt.	

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Berlin, 24. Juli. Wind: W. Barometer: 28². Thermometer: früh 12° +. Witterung: regnerisch.

Weizen loko 65 a 82 Rt.

Roggen loko 54½ a 56½ Rt., Juli 56¼ a 56⅞ Rt. bz., Juli-Aug. 53 a 53¼ Rt. bz., Br. u. Gd., Aug.-Sept. 52 a 52¼ Rt. bz., Sept.-Okt. 51¾ a 52 Rt. bz., Br. u. Gd., Okt.-Nov. 50⅝ a 50⅞ Rt. bz., 51 Br., 50¾ Gd., Nov.-Dez. 49½ a 49¾ Rt. bz. u. Br., 49½ Gd.

Große Gerste 36 a 41 Rt.

Hafer loko 25 a 27½ Rt., Juli-Aug. 25¾ Rt. Br., Aug.-Sept. 25¾ Rt. Br., Sept.-Okt. 25¾ Rt. Br., Okt.-Nov. 25½ Rt. Br., Nov.-Dez. 25¼ Rt. Br., Frühjahr 26 Rt. bz.

Rüböl loko 14¼ Rt. bz., Juli 14¼ Rt. bz., Juli-Aug. 14⅛ a 14 1/12 a 14⅛ Rt. bz. u. Gd., 14⅙ Br., Aug.-Sept. 14⅛ Rt. Br., Sept.-Okt. 14 1/12 a 14 1/24 a 14⅛ Rt. bz. u. Br., 14 1/12 Gd., Okt.-Nov. 14⅙ a 14 1/12 a 14⅛ Rt. bz., Br. u. Gd., Nov.-Dez. 14⅙ a 14 1/12 a 14⅛ Rt. bz., Br. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 19 11/12 Rt. bz., Juli 19 7/12 a 19⅔ Rt. bz. u. Br., 19⅝ Gd., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 19⅔ a 19 17/24 a 19⅝ Rt. bz. u. Gd., 19⅔ Br., Sept.-Okt. 19⅔ a 19¾ Rt. bz. u. Br., 19⅔ Gd., Okt.-Nov. 18¾ Rt. bz. u. Gd., Nov.-Dez. 18⅔ Rt. bz., Mai 18⅚ a 18 23/24 Rt. bz.

Weizenmehl 0. 4 11/12 a 5⅓, 0. u. 1. 4½ a 5 Rt. Roggenmehl 0. 3¾ a 4 1/12, 0. u. 1. 3¼ a 3¾ Rt.

(B. u. H. Z.)

Stettin, 24. Juli. Witterung: regnigt. Temperatur: + 15° R. Wind: W.

Weizen loko p. 85pfd. gelber galiz. 78, 78½ Rt. bz., weißer Kakauer 80 a 81½ Rt. bz., geringer do. 76½ Rt. bz., gelber märker 79½ a 81 Rt. bz., blauspitziger do. 76 Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juli 81¾ Rt. bz., Juli-Aug. 81½, ¾, 81⅞ Rt. bz., 81¾ Br., 81½ Gd., Sept.-Okt. 80¼, ½ Rt. bz., Okt.-Nov. 78 Rt. bz., Frühjahr 78 Rt. Gd.

Roggen loko p. 77pfd. 52 a 52½ Rt. bz., galiz. 50¾ Rt. bz., Juli 52¼ Rt. bz. u. Gd., 52½ Br., Juli-Aug. 51 Rt. Br., 50½ Gd., Sept.-Okt. 50½, 50¼ Rt. bz., 50½ Br., Okt.-Nov. 49 Rt. bz., Frühjahr 48½ Rt. Br. u. Gd.

Gerste loko p. 70pfd. schles. mit Lieferungszeit schwimmend 40¼, 40½ Rt. bz.

Hafer loko p. 50pfd. vom Boden 30 Rt. bz., von Breslau schwimmend 27 Rt. bz.

Erbsen, loko kleine Koch- 53 a 53½ Rt. bz., Futter- 52½ a 52¾ Rt. bz.

Winterrübsen loko 96 a 100 Rt. bz., Winterraps loko 97 a 101 Rt. bz.

Rüböl loko 14½ Rt. Br., Juli 14¼ Rt. Gd., Sept. 14¼ Rt. bz., Sept.-Okt. 14¼ Rt. Br., 14 1/12 Gd., Nov.-Dez. 14 1/12 Rt. bz. u. Gd.

Spiritus loko ohne Faß 20 Rt. bz., Juli 19½ Rt. bz., Juli-Aug. 19⅓ Rt. bz. u. Gd., Aug.-Sept. 19⅙, 19¼, 19⅓ Rt. bz., Sept.-Okt. 19 1/12, 19⅙, 19¼ Rt. bz., Okt.-Nov. 18⅔ Rt. Br., Frühjahr 18⅓, 18½ Rt. bz. (Ostf. Ztg.)

Breslau, 24. Juli. Wir haben heute bei Süd-Wind Regenwetter, früh 11° Wärme.

Neuer weißer schlesischer Weizen p. 85pfd. 78—86—91 Sgr., galiz. 76—84—88 Sgr., gelber schles. 76—85—90 Sgr., galiz. 76—84—86 Sgr., feinster über Notiz bz.

Roggen p. 84pfd. 59—61—63—65 Sgr., vereinzelt über Notiz bz.

Gerste p. 70pfd. 40—42 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 27—28½ Sgr., feinster über Notiz bezahlt.

Kocherbsen 55—58 Sgr., Futtererbsen 50—53 Sgr. p. 90pfd.

Winterraps 185—224—238 Sgr., Winterrübsen 210 — 224 — 238 Sgr. p. 150 Pfd. Brutto, feinster über Notiz bz.

Rother Kleesamen 8—14 Rt., neuer weißer 15—19 Rt., hochfeiner 20 Rt. und darüber bz., alter weißer 8½—17 Rt.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 18⅚ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Juli 49½—¾ bz., Juli-August 47½ bz., Aug.-Sept. 46½ Br. u. Gd., Sept.-Okt. 45½ bz. u. Gd., Okt.-Nov. 45 Br. u. Gd., Nov.-Dez. 44½ bz. u. Br.

Hafer Juli 22¾ Br., 22½ Gd.

Rüböl loko u. p. Juli 13⅝ Br., Juli-Aug., Aug.-Sept., Sept.-Okt., Okt.-Nov. u. Nov.-Dez. 13¾ Br.

Spiritus loko 18 11/12 Gd., p. Juli, Juli-Aug. u. Aug.-Sept. 18¾ Gd., Sept.-Okt. 18 7/12 Gd., Okt.-Nov. 17⅚ Gd., Nov.-Dez. 17 7/12 Br. u. Gd. (Br. Hdlsbl.)

Magdeburg, 24. Juli. Weizen 73—77 Thlr., Roggen 57—59 Thlr., Gerste 38—42 Thlr., Hafer 27—28½ Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 24. Juli. Weizen loko sehr fest, bei einigem Geschäft, ab Auswärts unverändert gehalten, jedoch ruhig. Roggen loko preishaltend, ab Königsberg Juli-August zu 85—86 zu haben. Oel Oktober 29⅞, Mai 28⅛. Kaffee 1/16 höher, 2—3000 Sack Umsatz.

Liverpool, 24. Juli. Baumwolle: 3500 Ballen Umsatz. Markt ruhig.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 24. Juli 1862.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	102½ bz
Staats-Anl. 1859	5	108⅞ bz
do. 50, 52 konv.	4½	100 bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	102¾ bz [1859r
do. 1856	4½	102¾ bz [103½ G
do. 1853	4	100 bz
Präm. St. Anl. 1855	3½	124½ bz
Staats-Schuldsch.	3½	90½ bz
Kur- u Neum Schldv	3½	90¼ G
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅔ bz
do. do.	3½	90¼ B
Berl. Börsenh. Obl.	5	104 G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	3½	93¼ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-Märkische	4	101⅛ bz
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	89½ bz
Pfandbriefe: do.	4	100 G
Pfandbriefe: Pommersche	3½	92 G
Pfandbriefe: do. neue	4	101⅛ bz
Pfandbriefe: Posensche	4	104¾ G
Pfandbriefe: do.	3½	98⅝ G
Pfandbriefe: do. neue	4	99¼ bz
Pfandbriefe: Schlesische	3½	94½ G
Pfandbriefe: do. B. garant.	3½	— —
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	89¼ bz
Pfandbriefe: do.	4	100¼ bz
Pfandbriefe: do. neue	4	99¼ G
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	100⅛ bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	99⅞ bz
Rentenbriefe: Posensche	4	99⅞ bz
Rentenbriefe: Preußische	4	99⅞ bz
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	99¾ bz
Rentenbriefe: Sächsische	4	100½ G
Rentenbriefe: Schlesische	4	100⅝ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	56¾ bz u G
do. National-Anl.	5	66 bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	73 B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	69¾ G
do. 5prz. Loose (1860)	5	72⅞ bz u B
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	86¼ bz
Russische: 6. do.	5	95¼ B
Russische: Englische Anl.	5	94⅜ bz
Russische: N. Russ. Egl. Anl	3	59⅛ G
Russische: do.	4½	89 G
Russische: do. v. J. 1862	5	92¼ bz
Russische: Poln. Schatz-O.	4	83¼ G
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	95 B
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	23½ G
Polnische: Pfdbr. n. i. SR.	4	87¾ etw u ½ bz
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	93 B
Hamb. Pr. 100 BM.	—	98 etw bz
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	57 B
Neue Bad. 35 fl. Loos.	—	31¾ B
Dessauer Präm. Anl.	3½	103½ G
Schwed. Präm. Anl.	—	98 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	115¾ G
Berl. Handels-Ges.	4	94 bz
Braunschwg. Bank-	4	81¼ B
Bremer do.	4	104 B
Coburger Kredit-do.	4	74 G
Danzig. Priv. Bk.	4	102½ G
Darmstädter Kred.	4	88 bz u G
do. Zettel-Bank	4	100 etw bz u G
Dessauer Kredit-B.	4	5 bz
Dessauer Landesbk.	4	26¾ bz
Disk. Komm. Anth.	4	97¾ bz u G
Genfer Kreditbank	4	46⅝ u 47 bz
Geraer Bank	4	92½ bz u G
Gothaer Privat do.	4	80½ bz
Hannoversche do.	4	99 G
Königsb. Privatbk.	4	100¼ etw bz
Leipziger Kreditbk.	4	77¾ bz
Luxemburger Bank	4	97½ G
Magdeb. Privatbk.	4	89½ G
Meininger Kreditbk.	4	91¼ bz u G
Moldau. Land. Bk.	4	26⅜ bz
Norddeutsche do.	4	96¾ B
Oestr. Kredit- do.	5	85¼ bz
Pomm. Ritter- do.	4	94½ bz
Posener Prov. Bank	4	97½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	123½ G
Rostocker Bank	4	116 G
Schles. Bankverein	4	98 etw bz
Thüring. Bank	4	60 B
Vereinsbnk. Hamb.	4	101½ G
Weimar. Bank	4	82 bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	93 G
do. II. Em.	4	92½ bz
do. III. Em.	4½	100 B
Aachen-Mastricht	4½	73 G
do. II. Em.	5	73¾ G
Bergisch-Märkische	4½	— —
do. II. Ser. (1850)	4½	101¼ B
do. II. Ser. (1855)	5	101 B
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	85 bz
do. IV. Ser.	5	101 B
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	94¾ B
do. II. Ser.	4½	100 B
Berlin-Anhalt	4	100 G
do.	4½	101¾ G
Berlin-Hamburg	4½	99¼ bz
do. II. Em.	4½	99¼ bz
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	99¾ B
do. Litt. C.	4½	101½ B
do. Litt. D.	4½	101½ B
Berlin-Stettin	4½	101¼ G
do. II. Em.	4	97 B
do. III. Em.	4	96½ bz
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101¾ B
Bresl. Schw. Freib.	4½	101½ G
Brieg-Neißer	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	99¼ G
Cöln-Minden	4½	101½ G
do. II. Em.	5	102½ G
do.	4	97 bz
do. III. Em.	4	94¾ bz
do.	4½	101¼ G
do. IV. Em.	4	93¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	92¼ B
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Halberst.	4½	102¾ B
Magdeb. Wittenb.	4½	99¾ G
Niederschles. Märk.	4	99 B
do. conv.	4	99 B
do. conv. III. Ser.	4	98¼ bz
do. IV. Ser.	4½	102 B
Niederschl. Zweigb.	5	101 bz
Nordb., Fried. Wilh.	4½	99½ G
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	88½ bz
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	97 bz
do. Litt. E.	3½	85¼ G
do. Litt. F.	4½	102 bz
Oestr. Französ. St.	3	273½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	264 B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	93¾ bz
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	99¼ bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	101 bz
do. II. Em.	4½	101 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	101 B
do. III. Em.	4½	100¾ G
Thüringer	4½	101⅝ G
Thüringer II. Ser.	4½	102 bz
do. III. Ser.	4½	102⅛ G
do. IV. Ser.	4½	102 bz

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	85 G
Aachen-Mastricht	4	34¼ bz
Amsterd. Rotterd.	4	90½ G
Berg. Märk. Lt. A.	4	110 B
do. Lt. B.	4	103½ G
Berlin-Anhalt	4	141 bz
Berlin-Hamburg	4	119¼ bz
Berl. Potsd. Magd.	4	214 bz
Berlin-Stettin	4	129¼ bz
Bresl. Schw. Freib.	4	129 bz
Brieg-Neiße	4	74⅞ bz
Cöln-Minden	3½	178 B
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	56 bz
do. Stamm-Pr.	4½	93½ B
do. do.	5	96⅝ bz
Löbau-Zittauer	4	38 G
Ludwigshaf. Bexb.	4	136 G
Magdeb. Halberst.	4	326 G
Magdeb. Leipzig	4	262 B
Magdeb. Wittenb.	4	44¼-½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	126½-27 bz
Mecklenburger	4	59½-60½ bz u B
Münster-Hammer	4	98 B
Niederschles. Märk.	4	99⅜ bz
Niederschl. Zweigb.	4	75 bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	64¾-⅞ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	156½ bz
do. Lt. B.	3½	136½ bz
Oest. Franz. Staat.	5	131-¼ bz u B
Oest. sdl. StB (Lom)	5	149¼ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	4	48⅝ bz
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	60 B
Rheinische	4	94½ bz
do. Stamm-Pr.	4	102 B
Rhein-Nahebahn	4	30⅝ B
Ruhrort-Crefeld	3½	91¾ B
Stargard-Posen	3½	102 bz
Thüringer	4	122 G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓ bz
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	109¾ G
Sovereigns	—	6. 24½ bz u B
Napoleonsd'or	—	5. 11½ G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 461½ G
Dollars	—	1. 11⅓ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 23 G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅞ bz
Fremde Noten	—	99⅓ G
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅚ bz
Oestr. Banknoten	—	80⅛ bz
Poln. Bankbillets	—	87¼ bz
Russische do.	—	87¼ bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	115 bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	92 G
Hörder Hüttenv. A.	5	86 etw bz
Minerva, Brgw. A.	5	34¼ bz
Neustädt. Hüttenv.	4	6 B
Concordia	4	108½ G
Magdeb. Feuerverf.	4	410 G

Wechsel-Kurse vom 24. Juli.

Amstrd. 250 fl. 10 T	4	143⅝ bz
do. 2 M.	4	142⅝ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	152 bz
do. do. 2 M.	4	151¼ bz
London 1 Lstr. 3 M.	3	6. 22⅛ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	3½	80⅙ G
Wien 150 fl. 8 T.	—	80 bz
do. do. 2 M.	5	79¼ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	3	56. 26 bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 28 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4	99⅝ G
do. do. 2 M.	4	99⅓ G
Petersb. 100 R. 3 W	5	97 bz
do. do. 3 M.	4	96¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	2½	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	87¼ bz

Die heutige Börse übertraf die gestrige an Unthätigkeit.

Breslau, 24. Juli. Festere Stimmung für Eisenbahnaktien.

Schlußkurse. Diskonto-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bank-Akt. 85¼ Br. Oestr. Loose 1860 —. Posener Bank —. Schlesischer Bankverein 97 7/12 bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Akt. 129¾ Br. dito Prior. Oblig. 97¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. D. —. dito Prior. Oblig. Lit. E. —. Köln-Mind. Prior. 94 Br. Neiße-Brieger 74¾ Gd. Oberschles. Lit. A. u. C. 156¾ Br. do. Lit. B. 136¾ Br. do. Prior. Oblig. 97 5/12 Br. do. Prior. Oblig. 102¼ Br. dito Prior. Oblig. Lit. F. 85 11/12 Br. Oppeln-Tarnowitzer 49⅛ Br. Kosel-Oderberger 57¼ Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. 96¼ Gd.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Donnerstag 24. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Börse leblos.

5% Metalliques 70, 90. 4½% Metalliques 62, 25. Bankaktien 793. Nordbahn 198, 00. 1854r Loose 90, 50. National-Anlehen 82, 30. St. Eisenb. Aktien-Cert. 246, 50. Kredit-Aktien 213, 90. London 126, 30. Hamburg 94, 20. Paris 50, 00. Gold —. Böhmische Westbahn 157, 50. Lombardische Eisenbahn 280, 00. Kreditloose 130, 50. 1860r Loose 91, 00.

Frankfurt a. M., Donnerstag 24. Juli, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Oestr. Fonds und Aktien bei geringem Umsatz etwas matter.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 123. Preuß. Kassenscheine 104⅞. Ludwigshafen-Bexbach 136⅝. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88¼. Londoner Wechsel 118⅛. Pariser Wechsel 93⅞. Wiener Wechsel 93⅛. Darmstädter Bankaktien 219. Darmstädter Zettelbank 250. Meininger Kreditaktien 92. Luxemburger Kreditbank 100⅛. 3% Spanier 48⅛. 1% Spanier 44⅞. Span. Kreditbank Pereira 500. Span. Kreditbank von Rothschild 500. Kurhessische Loose 56⅞. Badische Loose 55. 5% Metalliques 54¼. 4½% Metalliques 48⅞. 1854r Loose —. Oestreichische National-Anlehen 63⅞. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 228. Oestr. Bankantheile 747. Oestreichische Kreditaktien 198. Neueste östreich. Anleihe 73⅞. Oestreich. Elisabethbahn 122¼. Rhein-Nahebahn 32½. Hessische Ludwigsbahn 126⅝.

Hamburg, Donnerstag 24. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest bei wenigem Geschäft.

Schlußkurse. National-Anleihe 64½. Oestr. Kreditaktien 84¼. 3% Spanier 45¼. 1% Spanier 41¾. Mexikaner 26¾. Vereinsbank 101¾. Norddeutsche Bank 97¼. Rheinische 93¼. Märkisch-Bergische —. Nordbahn 64. Diskonto 2½.

London, Donnerstag 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Bedeckter Himmel.

Konsols 93⅛. 1% Spanier 44. Mexikaner 27⅛. Sardinier 84. 5% Russen 96. 4½% Russen 89½.

Paris, Donnerstag 24. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Die 3proz. eröffnete bei fortdauernder Geschäftsstille zu 68, 40, stieg auf 68, 50 und schloß unbelebt aber fest zur Notiz. Konsols von Mittags 12 Uhr waren 93¼ eingetroffen.

Schlußkurse. 3% Rente 68, 45. 4½% Rente 97, 50. 3% Spanier 48. 1% Spanier 43¾. Oestr. Staats-Eisenbahnaktien 488. Oestr. Kreditaktien —. Credit mobilier-Aktien 828. Lombard. Eisenbahnaktien 613.

Amsterdam, Donnerstag 24. Juli, Nachmittags 4 Uhr. Behauptet.

Der Kurs der 3proz. Rente aus Paris von Mittags 1½ Uhr war 68, 35, der des Credit mobilier 827, der der östr. Staatseisenbahn 490 gemeldet.

5% Oestr. Nat. Anl. 61. 5% Metalliques Lit. B. 75⅛. 5% Metalliques 52½. 2½% Metalliques 26 11/16. 1% Spanier 44 3/16. 3% Spanier 48⅛. 5% Russen 80⅞. 5% Stieglitz de 1855 89¼. Mexikaner 27½. Wiener Wechsel 91½. Petersburger Wechsel 1, 66. Holländische Integrale 63⅝.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.